

**Moritz Heger/Nelia Stark/Reinhard Storz**

# **Christi Himmelfahrt und Pfingsten**

**Aus: Das Kirchenjahr im  
Religionsunterricht,  
Seiten 93 bis 104**

**E-75-0011**

Moritz Heger / Nelia Stark / Reinhard Storz

# **Das Kirchenjahr im Religionsunterricht**

**Christi Himmelfahrt und Pfingsten**

calwer materialien

# Inhalt

---

|                                                                                  |           |
|----------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| Einführung .....                                                                 | 5         |
| <b>III. Christi Himmelfahrt und Pfingsten .....</b>                              | <b>93</b> |
| 1. Stunde: Christi Himmelfahrt – Wo fährt er hin? Wo bleiben wir? .....          | 96        |
| 2. Stunde: Zwei Lücken im Kreis – die Jüngerinnen und Jünger besinnen sich ..... | 98        |
| 3. Stunde: Flammenschrift .....                                                  | 99        |
| 4. Stunde: Das Pfingstwunder .....                                               | 100       |
| 5. Stunde: Pfingsten heute à la Hollywood .....                                  | 102       |
| 6. Stunde: Kirchenbau mit Sprachbarrieren .....                                  | 103       |
| 7. Stunde: Bausteine unserer Wunschkirche .....                                  | 104       |
| Materialien .....                                                                | 105       |

## Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen

|     |                 |          |                                 |
|-----|-----------------|----------|---------------------------------|
| AB: | Arbeitsblatt    | LV:      | Lehrerinnen- oder Lehrervortrag |
| EA: | Einzelarbeit    | PA:      | Partnerarbeit                   |
| GA: | Gruppenarbeit   | Sch/SuS: | Schülerinnen und Schüler        |
| HA: | Hausaufgabe     | TA:      | Tafelanschrieb                  |
| L:  | Lehrerin/Lehrer | UG:      | Unterrichtsgespräch             |

# Einführung

---

## Wozu Jahresfeste unterrichten?

Bei Festen ist Kirche noch wahrnehmbar. Insbesondere bei den Jahresfesten erreichen die Kirchen eine breite Öffentlichkeit über die Kerngemeinde hinaus. Allerdings werden in der gesellschaftlichen Wahrnehmung diese Feste häufig auf Folklore reduziert. Nichts gegen den Osterhasen und den Weihnachtsbaum, aber im Religionsunterricht muss deutlich werden, was das Wesentliche der Feste ist. Angesichts einer schwindenden kirchlichen Sozialisation ist hier die Religionsdidaktik gefordert.

Das vorliegende Unterrichtsmodell beschränkt sich bewusst auf die Hauptjahresfeste, die biblisch eindeutig verankert sind. Im neuen baden-württembergischen Bildungsplan ist eine Trendwende hin zu einem wieder stärker bibelorientierten Religionsunterricht erkennbar. Lebensweltliche Themen treten eher zurück. Eine Beschäftigung mit den Jahresfesten bietet die Chance, beidem gerecht zu werden: der biblischen Botschaft und der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Dabei muss es darum gehen, die biblische Tradition als etwas erfahrbar zu machen, das sich auf die Realität der Kinder beziehen will. Unser didaktisches Leitmodell ist die Elementarisierung.

## Bildungsplan und Standardorientierung

Betrachtet man den aktuellen Bildungsplan Evangelische Religion für Gymnasien bzw. Realschulen von Baden-Württemberg, so stellt man fest, dass sich die bewährten Unterrichtseinheiten im Grunde erhalten haben, nun aber Dimensionen bzw. Themenfelder genannt werden. Im Gegensatz zu früher sind diese Einheiten als Unterrichtsblöcke nicht mehr verbindlich. Vielmehr sind nun Standards definiert, die auf verschiedenen Wegen erreicht werden können. Die Unterrichtseinheiten in diesem Band erfüllen die Standards nicht nur einer Dimension bzw. eines Themenfeldes, wie die Übersichten zeigen:

### BILDUNGSPLAN REALSCHULE KLASSE 6

#### DIMENSION: BIBEL

Der evangelische Religionsunterricht will dazu beitragen, die Bibel als »Heilige Schrift« sowie als »Lebensbuch« zu verstehen, und Interesse und Freude am Lesen und Hören biblischer Geschichten wecken.

Die Schülerinnen und Schüler

- ▶ können (...) über ausgewählte Texte der Bibel Auskunft geben;
- ▶ sind in der Lage, sich mit ihren Fragen und Erfahrungen an der Auslegung eines biblischen Textes zu beteiligen;
- ▶ sind in der Lage, biblische Geschichten kreativ zu bearbeiten.

#### DIMENSION: GOTT

Der evangelische Religionsunterricht will den Glauben an Gott und die Hinwendung zu Gott als Grundlage eines zuversichtlichen Lebens anbieten und Formen einüben, eigene Erfahrungen vor Gott zu bringen.

Die Schülerinnen und Schüler

- ▶ kennen biblische Geschichten, die von der Beziehung Gottes zu den Menschen erzählen.

#### DIMENSION: JESUS CHRISTUS

Der evangelische Religionsunterricht will die Schülerinnen und Schüler mit dem Leben und der Botschaft Jesu Christi vertraut machen und den Ruf in die Nachfolge verständlich machen.

Die Schülerinnen und Schüler

- ▶ wissen über die Lebenswelt Jesu in Grundzügen Bescheid;
- ▶ können den Hauptfesten im Kirchenjahr Lebensstationen Jesu zuordnen;
- ▶ können Geschichten der Zuwendung Jesu in Zusammenhang mit heutigen Situationen bringen.

#### DIMENSION: KIRCHE UND KIRCHEN

Die Schülerinnen und Schüler

- ▶ können christliche Hauptfeste erklären und in das Kirchenjahr einordnen.

#### THEMENFELDER: DIE BIBEL KENNEN LERNEN

- ▶ Individuelle Auseinandersetzung mit ausgewählten biblischen Texten.

#### ERFAHRUNGEN MIT GOTT/PSALMEN

- ▶ Biblische Geschichten von der Beziehung zwischen Gott und Menschen.

#### LEBENSSTATIONEN JESU

- ▶ Jesus, ein Jude – seine Zeit und Umwelt.
- ▶ In Jesus kommt Gott den Menschen nahe (Begegnungsgeschichten aus den Evangelien).

#### EVANGELISCH – KATHOLISCH

- ▶ Feste im Kirchenjahr und ihre biblische Begründung.

### BILDUNGSPLAN GYMNASIUM KLASSE 6

#### DIMENSION: MENSCH

Die Schülerinnen und Schüler

- ▶ können die Bedeutsamkeit von Festen und Feiern im privaten, öffentlichen und kirchlichen Rahmen darlegen kennen die Grundstruktur des Kirchenjahres mit seinen Hauptfesten und die zugehörigen biblischen Geschichten;
- ▶ können Geschichten aus der Bibel nacherzählen, in denen Gottes Nähe Menschen verändert.

#### DIMENSION: WELT UND VERANTWORTUNG

Die Schülerinnen und Schüler

- ▶ können religiöse Ausdrucksformen in unserer Gesellschaft erkennen und zuordnen;
- ▶ wissen, dass sich das (Schul-)Jahr besonders an kirchlichen Festen orientiert.

#### DIMENSION: BIBEL

Die Schülerinnen und Schüler

- ▶ können exemplarisch biblische Texte zu ihren Entstehungssituationen in Beziehung setzen;
- ▶ kennen zu den wichtigsten Festen im Kirchenjahr eine biblische Erzählung.

#### DIMENSION: JESUS CHRISTUS

Die Schülerinnen und Schüler

- ▶ können die Geschichte Jesu in Grundzügen wiedergeben, wie sie in der Bibel erzählt wird und sich in den Festen des Kirchenjahres spiegelt;
- ▶ verfügen über Grundkenntnisse zu Zeit und Umwelt Jesu;
- ▶ können erklären, dass die Person Jesus von Nazareth Judentum und Christentum verbindet und trennt.

#### THEMENFELDER JAHRESKREIS UND FESTE

- ▶ Anlässe und Ausdrucksformen des Feierns.
- ▶ Die christlichen Hauptfeste (Advent, Weihnacht, Ostern, Pfingsten) als Grundstruktur des Kirchenjahres.
- ▶ Die zu diesen Festen gehörenden biblischen Geschichten.

## Warum erzählen?

Die Erzählung ist nicht nur eine Textgattung, die in der Bibel besonders häufig vorkommt. Man kann vielmehr in Bezug auf das Alte wie auch auf das Neue Testament von einer grundlegend narrativen Struktur sprechen. Will man eine Gemeinsamkeit innerhalb der reichhaltigen und z.T. sehr disparaten ›Bibelbibliothek‹ feststellen, so tut man gut daran, ihren narrativen Charakter zu betonen: Von wenigen Ausnahmen abgesehen verweist jeder biblische Text in seiner je eigenen Art und Form mit unterschiedlichen Interessen, Positionen usw. auf die eine Geschichte Gottes mit den Menschen.

Wie nun die Bibel in sich eine narrative Struktur hat, so gilt dies auch für die Kirche. Sie beruft sich auf die Schriften, die die Geschichte Gottes mit den Menschen erzählen, und erzählt diese durch die Jahrhunderte weiter. »Im Christentum bildet (wie im Judentum) ein erzähltes Ereignis, also *eine Geschichte*, das Fundament der Religion, nicht eine *Einsicht* über Gott und den Menschen (wie im Buddhismus). Die Erzählstruktur des jüdisch-christlichen Urbekenntnisses und der neutestamentlichen Heilsbotschaft können nicht ohne Folgen bleiben für den Umgang mit dieser Botschaft.«<sup>1</sup>

Erzählen bewahrt die christliche Botschaft vor einer Reduktion auf rein dogmatische Glaubenssätze – Glauben wird im Erzählen erfahrbar gemacht und damit als Glaubenserfahrung weitergegeben. Die Kirche lässt sich daher als Erzählgemeinschaft bezeichnen. Die kirchlichen Feste sind die lebensweltlichen Anker biblischer Erzählungen in der Gemeinde. »Eine gelungene Erzählung ermöglicht die Verschmelzung des biblischen Horizontes mit dem Horizont der gegenwärtigen Welt-erfahrung.«<sup>2</sup> Damit ist das Erzählen der Schlüssel zum Glauben. Eine dem angemessene narrative Praxis tut für den Religionsunterricht not.

## Ganzheitlicher und nachhaltiger Unterricht

Feste haben etwas mit Feiern zu tun. Geradezu absurd wäre es, diese als bloßen Stoff kognitiven Wissens zu vermitteln. Andererseits: Feiern werden wir die Feste im Religionsunterricht wohl nicht, und wenn, dann bräuchten wir dafür keine didaktischen Modelle. Aber es wäre doch schön, wenn im Unterricht etwas von adventlicher oder österlicher Freude, pfingstlicher Begeisterung und dem Staunen angesichts der Himmelfahrt erfahrbar gemacht werden könnte. Durch vielfältige, häufig schülerzentrierte und handlungsorientierte Methoden ergänzen wir unsere Grundlinie des Erzählens und bieten Möglichkeiten für einen abwechslungsreichen, anschaulichen und erlebnisorientierten Unterricht.

An Erzählungen erinnern sich Kinder oftmals am besten. Durch den erfahrungsbezogenen Unterricht wird die Nachhaltigkeit verstärkt. Schließlich sorgen vielfältige Verknüpfungen und Bezugnahmen zwischen den Einheiten dafür, dass einmal Gelerntes wiederholt, vertieft und so behalten wird.

---

1 Baudler, Georg: Zur theologischen Bedeutung des Erzählens, in: ru 1980/2. S. 40–44.

2 Abromeit, Hans-Jürgen: Die Bibel im Religionsunterricht. In der Spannung zwischen Historischer Kritik und unmittelbarer Begegnung, in: Ulonska, Herbert / Dormeyer, Detlev (Hg.): Die Bibel: Erleben, Verstehen, Weitersagen. Elementare und neue Zugänge zur Bibel, Rheinbach-Merzbach 1994, S. 177–205 (S. 199).

# III. Christi Himmelfahrt und Pfingsten

---

Obwohl Pfingsten ein zentrales christliches Fest ist und wie Weihnachten und Ostern mit zwei Feiertagen und mit Ferien gewürdigt wird, ist seine biblische Grundlage den meisten Menschen in unserer Gesellschaft unbekannt. Deshalb eignet sich die narrative Struktur unseres Konzepts für diese Unterrichtseinheit besonders gut. Nur wenige Schüler/innen haben die Pfingstgeschichte je gehört.

Für den Erzählszusammenhang und eine schlüssige Anknüpfung an die Osterereignisse wichtig ist die Himmelfahrt Christi. Denn hier verlässt Jesus seine Jüngerschar endgültig, ohne sie jedoch allein zu lassen: Er sagt ihnen die Ankunft des Heiligen Geistes zu.

Dem Alter der Zielgruppe entsprechend und der Bibel gemäß geschieht die Annäherung an den Heiligen Geist über die Pfingstsymbole: Brausen, Flammen, gemeinsame Sprache.

Die Schüler/innen erfahren, in welcher Situation Jesus seinen Nachfolger/innen die Herabkunft des Geistes zugesagt hat und wie sich diese äußert.

Pfingsten wird auch als Geburtstag der Kirche gefeiert. Deshalb bietet diese Einheit eine Anknüpfung an das Thema Kirche und lässt die Schüler/innen ihre diesbezüglichen Erfahrungen und Wünsche thematisieren.

## 1. Stunde: Christi Himmelfahrt – Wo fährt er hin? Wo bleiben wir?

Der Einstieg in die Unterrichtseinheit erfolgt durch die sukzessive Betrachtung einer mittelalterlichen Buchillustration **M 1** (Landrafen-Psalter, 13. Jh.):

Der mittlere Teil des Bildes zeigt den auferstandenen Christus. Durch die Erschließung der Auferstehungssymbolik soll eine Anknüpfung des dargestellten Geschehens an die Passions- und Ostergeschichte erfolgen.

Bei der Betrachtung des unteren Bildteils hören die Schüler/innen die Erzählung von der Himmelfahrt Christi. Sie versetzen sich in die Situation der dargestellten Jüngerinnen und Jünger, indem sie diese in Standbildern nachstellen. Die Ambivalenz des Geschehens soll hier deutlich werden: Einerseits hat sich in dem wundersamen Ereignis der Himmelfahrt die Größe des Auferstandenen manifestiert, andererseits bleiben die Jünger/innen jetzt allein und ratlos zurück.

In der Fortführung der Erzählung (dritter Bildausschnitt: Erscheinen der Engel) wird deutlich, dass Jesus seine Jünger/innen nicht aufgibt. – Er wird auf die gleiche Weise wiederkehren und dann wird ihn die ganze Welt erkennen: Durch die Worte der Engel erhalten die Zurückgelassenen Trost und Hoffnung. Sie sehen die Fußspuren des Aufgefahrenen und werden sich bewusst, dass Jesus auch in ihrem Leben Spuren hinterlassen hat (s. 2. Stunde).

## 2. Stunde: Zwei Lücken im Kreis – die Jüngerinnen und Jünger besinnen sich

Die Klasse sitzt in einem Stuhlkreis mit zwei leeren Stühlen. Sie versetzt sich in die Situation der Jünger/innen in den Tagen nach der Himmelfahrt: Diese warten (Jesus hat ihnen seinen Geist versprochen) und werden sich dabei der Lücken in ihrem Kreis bewusst: Zwei Menschen sind nicht mehr unter ihnen: Jesus und Judas. In dieser Zeit der Untätigkeit und des Wartens sinnen die Jünger/innen über die Spuren nach, die Jesus in ihrem Leben hinterlassen hat. Sie fragen sich auch, was er nun mit ihnen vorhat.

Anhand von Rollenkarten lernen die Schüler/innen einige Jünger/innen Jesu kennen und formulieren mögliche Gedanken dieser Personen in Gebeten. Im anschließenden Vortrag der Gebete sollen die gemeinsamen Erfahrungen, Fragen und Anliegen der Jünger/innen deutlich werden.

In der letzten Unterrichtsphase erzählt der Lehrer/die Lehrerin von der Nachwahl des Apostels Matthias. Die Schüler/innen erkennen, dass die Jünger/innen nun die Initiative ergreifen, um den Kreis wieder zu schließen, und dass sie bereits darüber nachdenken, wie sie die Erinnerung an das Leben Jesu bewahren können.

### 3. Stunde: Flammenschrift

In dieser Stunde sollen die Schüler/innen ein zentrales Symbol des Pfingstereignisses sinnlich erfahren. Sie malen vorgegebene Buchstaben in »Flammenschrift«, ohne den Text zu kennen, der aus den Buchstaben entstehen soll. Bei Zeitmangel kann das Malen auch als Hausaufgabe erledigt werden. Diese Hausaufgabe sollte allerdings rechtzeitig gestellt werden, damit die Lehrerin / der Lehrer den Text vor der 4. Stunde zusammenstellen kann.

### 4. Stunde: Das Pfingstwunder

In Flammenschrift hängt nun ein Bibelvers aus der Pfingstgeschichte an der Wand: *»Und etwas erschien ihnen: Zungen, die sich wie Feuer zerteilten. Und es setzte sich auf jeden von ihnen. Und sie wurden alle erfüllt vom Heiligen Geist.«* Der Text dient zum einen dazu, Interesse für die Lehrererzählung zu wecken, zum anderen aber symbolisiert die Entstehung der Wandschrift auch das Pfingstereignis: Wie aus den einzelnen Buchstaben plötzlich ein zusammenhängender Satz geworden ist, der die Klassenzimmerwand schmückt und zu Nachfragen einlädt, so wurde an Pfingsten aus einzelnen ratlosen Jünger/innen eine attraktive Gemeinschaft mit einer Botschaft, die die Umwelt begeisterte.

Aus der Sicht des neu gewählten Apostels Matthias lernen die Schüler/innen die Pfingstgeschichte kennen. Die Symbole Feuer, Zungen und gemeinsame Sprache in der Erzählung werden gemeinsam erschlossen. Die Schüler/innen sollen erkennen, dass mit dem Empfang des Heiligen Geistes die Entstehung der kirchlichen Gemeinschaft einhergeht und dass die Kirche in ihrer Geburtsstunde als eine Gemeinschaft von Begeisterten erlebt wird, die die Frohe Botschaft von Jesus Christus nach außen trägt und andere in ihrer Begeisterung ansteckt.

### 5. Stunde: Pfingsten heute à la Hollywood

Diese Stunde dient der Wiederholung der biblischen Pfingstgeschichte sowie der Übertragung auf die heutige Situation der Kirche. Bei der Betrachtung ausgewählter Szenen des Films »Sister Act« sollen die Schüler/innen Parallelen zur Pfingstgeschichte erkennen. Der Film zeigt eine Kirche, die sich von der Umwelt zurückgezogen hat und ihre Botschaft unverständlich und geradezu kläglich verkündet. Erst als sie »frischen Wind« hineinlässt (im Film bringt diesen eine Barsängerin mit), wird sie für die eigenen Mitglieder zum Ort der Begeisterung und echten Begegnung. Die Begeisterung bleibt nicht innerhalb der Klostermauern verborgen, sondern treibt die Gemeinde nach draußen und führt dazu, dass die Kirche für alle Menschen wieder attraktiv wird.

Wie aber lässt sich solche Be-Geisterung herstellen? Begibt sich Kirche, wenn sie die Sprache der Umwelt spricht (im Film überträgt die Barsängerin ihren Gesangs- und Tanzstil auf den Kirchenchor) nicht in Gefahr, beliebig zu werden?



## 6. Stunde: Kirchenbau mit Sprachbarrieren

Wie baut man Kirche? Die Schüler/innen bauen ganz konkret Kirchen, allerdings ohne miteinander zu reden. Ähnlich wie in der 3. Stunde werden die Ergebnisse erst in der nächsten Stunde ausgewertet. Das »Experiment« dient zur Veranschaulichung: Wann gelingt Kirchenbau leichter (in Teamarbeit, bei »wortloser« Verständigung, wenn man ähnliche Vorstellungen hat), und welche Schwierigkeiten stellen sich ein? (Braucht man einen Chef, der gut delegiert? Was tun, wenn die Ideen nicht vereinbar sind? Wie verständigt man sich, wenn man keine »gemeinsame Sprache« hat?) Der Lehrer / die Lehrerin darf sich in dieser Stunde ausruhen und die seltene Stille genießen. Er/sie muss nur darauf achten, dass das Redeverbot eingehalten wird und keine zu dreiste »Industriespionage« stattfindet.

## 7. Stunde: Bausteine unserer Wunschkirche

Ausgehend von den Erfahrungen beim Bau der Kirchen sollen die Schüler/innen in der letzten Stunde der Unterrichtseinheit die Frage reflektieren, unter welchen Bedingungen Verständigung gelingt und welche Mittel der Kommunikation notwendig sind, wenn Menschen etwas zuwege bringen wollen. Wie also kann man »Kirche bauen«? Die übertragene Bedeutung dieses Ausdrucks soll in einem weiteren Schritt die Schüler/innen zu der Überlegung anregen, welche »Bausteine« eine gute Kirche benötigt. Vielleicht gibt es bei den Kirchen vor Ort bereits Gruppen und Veranstaltungen, in denen diese Wünsche realisiert werden. Es wäre ein schöner Abschluss der Einheit, mit der Klasse solch eine Veranstaltung zu besuchen oder sie von einigen Schüler/innen vorstellen zu lassen.

## 1. Stunde: Christi Himmelfahrt – Wo fährt er hin? Wo bleiben wir?

| Sozialform/<br>Methoden      | Unterrichtsinhalte, Fragen, Aufgaben                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Medien                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| UG                           | <p>► <b>Leitmedium: Buchmalerei aus dem Landgrafen-Psalter, Anfang 13. Jh.</b></p> <p>SCHRITT 1: DER AUFERSTANDENE CHRISTUS</p> <p>► L zeigt das Bild mit Abdeckungen, sodass nur Christus zu sehen ist. »Was seht ihr?«<br/>(Genaue Betrachtung und Beschreibung; noch keine Deutung – erst genau hinschauen.<br/>Mögliche Methode: So viele Sch wie möglich benennen<br/>unkommentiert nacheinander in einem genau formulierten Satz je eine Einzelheit.)</p> <p>► <b>L: »Jetzt wollen wir unsere Beobachtungen deuten.«</b><br/>(– <i>typisches Gesicht mit Bart und langem Haar</i> → Jesus<br/>– <i>Heiligenschein in Sonnenfarben gelb und rot und mit Kreuz</i> → Christus [erkennbar am Kreuz], der Göttliche, Himmlische<br/>– <i>Kreuzstab mit Siegesfahne</i> → der Gekreuzigte hat den Tod bezwungen und ist auferstanden<br/>– <i>purpurner Königsmantel</i> → Herr [und Richter] der Welt<br/>– <i>geneigter Kopf</i> → wendet sich jemandem unter ihm zu – wem?<br/>– <i>Segensgeste der rechten Hand</i> → segnet dort jemanden – wen?<br/>– <i>Gesamtbild</i> → der auferstandene Christus)</p> <p>► <b>»Wem wendet sich der Auferstandene wohl zu?«</b><br/>Ideen sammeln: Jüngern, Frauen, Maria, allen Menschen ...</p> <p>► <b>»Wie ging es seinen Anhängern in letzter Zeit?«</b><br/>Passion und Ostern kurz wiederholen lassen</p> | <p><b>M 1</b> möglichst als Farbfolie<br/>(<b>Farbbild im Internet unter <a href="http://www.calwer.com">www.calwer.com</a> beim Titel abrufbar</b>), zunächst ist nur Christus zu sehen ohne schwebende Füße (beide Abdeckungen <b>M 2/ M 3</b> aufgelegt)</p> <p>Hefteintrag<br/>möglich</p> |
| LV mit Bild-<br>inszenierung | <p>SCHRITT 2: UND DIE MENSCHEN UNTEN?</p> <p>► <b>Erzählung der Himmelfahrt Christi, v.a. nach Apg 1,3–10a.</b><br/>L: »Dieses Bild zeigt den auferstandenen Christus in einer ganz besonderen Situation – bei seiner Himmelfahrt.«</p> <p>► <b>Abdeckung langsam herunterziehen, sodass das Schweben der Figur in den Fokus rückt, dann Aufdecken der ganzen unteren Bildhälfte.</b></p> <p><i>Erzählstichpunkte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorgeschichte: Auferstehung und Begegnung der Jünger/innen mit dem Auferstandenen je nach Kenntnisstand der Lerngruppe kurz umreißen (Rückkehr nach Jerusalem, Emmaus, Thomas), gemeinsam wiederholen oder ganz weglassen.</li> <li>– Als vierzig Tage um waren, spricht Jesus zu den Aposteln: Verlasst Jerusalem nicht! Wartet auf das, was euch verheißen ist! Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden – bald schon.</li> <li>– Aber er nennt keinen genauen Zeitpunkt.</li> <li>– Er sagt auch nicht, was mit ihm selbst weiter geschehen wird.</li> <li>– Jesus spricht weiter: Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Israel und bis an das Ende der Erde.</li> <li>– Dann segnet er sie alle.</li> </ul>                            | <p>Apostel, Jesu Mutter Maria und Fels mit Fußstapfen auf der unteren Bildhälfte (<b>M 2</b> entfernen)</p> <p><b>M 5</b>, Teil 1</p>                                                                                                                                                          |

- Und dann wird er vor ihren Augen aufgehoben in den Himmel und eine Wolke nimmt ihn auf, sodass sie ihn nicht mehr sehen können.
- Alle seine Anhänger aber, Männer und Frauen, Apostel und Jünger/innen, darunter Jesu Mutter Maria, sehen ihm sprachlos nach.

GA: Darstellendes Spiel, Standbild

► **Haltungen und Gesten der Apostel und Marias in ein oder zwei Gruppen als Standbild nachstellen**

Mögliche Methode: Bildhauer-Masse: ein bis zwei Bildhauer modellieren die anderen Figuren (Gesichtsausdruck vormachen), diese lassen sich ›willenlos‹ formen.

- Evtl. Standbilder fotografieren
- Vor dem Auflösen: Jede/r speichert seine Haltung genau ab: Kopf, Arme, Hände, Körper, Beine ...
  - »Was denken und fühlen die Apostel und Maria?«
- Die Sch nehmen ihre Haltung jeweils nochmals ein und sprechen aus der Rolle heraus.

evtl. Kamera

UG

- Gemeinsames Weiterdenken:
  - Ihr Jesus ist der Herr der ganzen Welt, das wird durch das Wunder der Himmelfahrt (nochmal) offenbar, er fährt hinauf zu Gott – ein überwältigender Anblick!
  - Aber er verlässt sie auch, wo er hinfährt, kann man sich noch nicht so recht vorstellen, direkt folgen können sie ihm nicht, was wird nun aus ihnen, was bedeutet »Taufe mit dem Heiligen Geist«, was ist nun ihre Aufgabe auf der Erde?

Hefteintrag möglich

LV mit Bild-  
inszenierung

SCHRITT 3: DIE ENGEL HELFEN WEITER

ganzes Bild  
(**M 3** entfernen)

**Erzählung des Auftritts der Engel nach Apg 1,10b–12 und Lk 24,52.**

- **L: »Als die Jünger/innen so sprachlos und wie eingefroren dastehen, sind auf einmal zwei Engel dabei.«**

► **Abdeckung entfernen.**

*Erzählstichpunkte:*

- Sie sagen: Was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.
- Daraufhin können sich die Jünger/innen wieder rühren.
- Sie gehen noch einmal zu der Stelle auf dem Felsen, wo Jesus zuletzt gestanden hat.
- Sie sehen die Spuren seiner Füße.
- Erst lächeln sie noch etwas ungläubig, aber dann steigt Freude in ihnen auf.
- Und auf dem Rückweg zu dem Haus, in dem sie auch mit Jesus beisammen waren, sieht man sie richtig lachen.

**M 5**, Teil 2

UG

- »Warum können sich die Apostel nun freuen und lachen?«  
(– *Sie haben eine Erklärung.*
- *Der große König Christus ist wirklich ihr Freund Jesus.*
- *Jesus ist nicht einfach für immer weg.*
- *Er hat nun seinen Platz im Himmel bei Gott wie auf einem Thron – vgl. Glaubensbekenntnis.*
- *Er bleibt ihnen / den Menschen zugewandt.*
- *Wenn er so spektakulär wiederkommt, wird das alle Menschen von ihm überzeugen.)*

- **Umrisszeichnung mit oder ohne Maria von Magdala am Rand** (siehe 2. Stunde Rollenkarte Maria von Magdala).
- **L: »Beschriftet die Figuren.«**  
(»Jesus Christus, der Auferstandene« – »Mutter Maria« – »Zwölf Apostel«)
- L: »Schreibt in die Schriftbänder der Engel, wie sie den Menschen die Himmelfahrt erklären.«  
(z.B. »Christus segnet die Menschen. Er fährt in den Himmel zu Gott. Er wird wiederkommen.«)
- L: »Malt das Bild an – nicht unbedingt wie im Original, aber so, dass die Farben jeweils die Stimmung der Figuren ausdrücken.«

**M 4a**  
(alternativ **M 4b**)

## 2. Stunde: Zwei Lücken im Kreis – die Jüngerinnen und Jünger besinnen sich

| Sozialform/<br>Methoden      | Unterrichtsinhalte, Fragen, Aufgaben                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | Medien                                                          |
|------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------|
| LV mit Raum-<br>inszenierung | <p>► Im Stuhlkreis mit zwei leeren Stühlen:<br/><b>Erzählung der Situation der Jünger/innen zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten, nach Apg 1,13f.</b></p> <p><i>Erzählstichpunkte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Apostel und Jünger/innen im Haus in Jerusalem – dasselbe Haus, in dem sie z.B. beim letzten Abendmahl alle mit Jesus zusammen waren.</li> <li>– Sie sitzen in einem Raum im Obergeschoss, hinter geschlossenen Fenstern, und warten, dass etwas geschieht.</li> <li>– Ganz andere Atmosphäre als vor Jesu Tod, als sie in die Straßen Jerusalems hinausliefen und die Leute ansprachen und zu ihm einluden.</li> <li>– Einige Tage passiert nichts.</li> <li>– Die Freude und gespannte Erwartung, die die Jünger/innen bei der Rückkehr von der Himmelfahrt erfüllte, sind allmählich verflogen.</li> <li>– Ihnen wird bewusst, dass zwei besondere Stühle in ihrem Kreis nicht besetzt sind: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Auf dem einen saß Jesus.</li> <li>– Auf dem anderen, nahe dabei, saß Judas, einer der 12 von Jesus ausgewählten Apostel, der ihn dann aber an die Soldaten verraten hat – Judas bereute seine Tat wenig später so sehr, dass er sich erhängte.</li> </ul> </li> <li>– Die Jünger/innen erinnern sich an die Zeit, als die Stühle alle besetzt waren, die Zeit mit Jesus vor der Kreuzigung.</li> <li>– Sie erinnern sich auch an die Zeit, als er bei ihnen war nach seiner Auferstehung.</li> <li>– Während sie da sitzen, gehen den Jünger/innen viele Gedanken im Kopf herum – Gedanken, die sie in Worte bringen, in Gebete, um sie Gott mitzuteilen.</li> </ul> | <p>Für jede/n Sch<br/>einen Stift</p> <p><b>M 6</b>, Teil 1</p> |
| EA/PA                        | <p>► <b>L: »Wir überlegen uns, was die Jünger/innen wohl in diesen Gebeten gesagt haben.«</b><br/>Aufgaben siehe Rollenkarten: Welche Spuren hat Jesus in meinem Leben hinterlassen? Wie wird es weitergehen?<br/>Schreibe Marias (Petrus' usw.) Gedanken in einem Gebet auf.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | <p><b>M 7a–f</b><br/>(6 Rollenkarten<br/>zu Jünger/innen)</p>   |

|                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |             |
|-------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
| UG                                                                | <ul style="list-style-type: none"> <li>► Ergebnisvortrag, nach Personen geordnet.</li> <li>► Mögliche Ergebnissicherung: L stellt aus den Ergebnissen für jeden Jünger / jede Jüngerin ein Gebet zusammen und gibt es in der nächsten Stunde allen Sch.</li> <li>– <b>»Wenn ihr die Jünger/innen so beten hört: Welche Gemeinsamkeiten fallen euch auf?«</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>(– Klar ist: Jesus ist ihr Herr, nun bei Gott im Himmel, Hoffnung auf Wiederkunft.</li> <li>– Unklar ist: Wie geht's auf der Erde weiter? Vielleicht haben sie offene Fragen, vielleicht auch (verschiedene) Ideen für die Zukunft.)</li> </ul> </li> </ul> |             |
| LV                                                                | <p>► <b>Erzählung von der Schließung der Lücke im Kreis der Apostel, nach Apg 1, 21–26.</b></p> <p><i>Erzählstichpunkte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wieder vergeht einige Zeit.</li> <li>– Die Jünger/innen werden unruhig.</li> <li>– Die Frage wird in ihrem Kreis laut: Was stimmt (noch) nicht?</li> <li>– Können oder müssen wir irgendetwas tun, damit der Heilige Geist, was auch immer das genau ist, kommen kann?</li> </ul>                                                                                                                                                                                                     | M 6, Teil 2 |
| evtl. UG                                                          | <p>► Evtl. Sch nach Ideen fragen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Jünger/innen bekommen eine Idee: Wir machen die Zahl der Apostel wieder voll. Wir lösen einen Zwölften aus.</li> <li>– Petrus sagt: Es muss einer sein, der die ganze Zeit dabei war.</li> <li>– Jakobus sagt: Lasst uns noch einmal beten und Gott fragen, wer geeignet ist.</li> <li>– Danach lösen sie. Das Los fällt auf Matthias.</li> <li>– Er setzt sich auf den Stuhl von Judas. Diese Lücke ist geschlossen.</li> </ul>                                                                                                                                             |             |
| <b>Ankündigen: Material für 3. Stunde mitbringen, siehe dort.</b> |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |             |

### 3. Stunde: Flammenschrift

| Sozialform/<br>Methoden | Unterrichtsinhalte, Fragen, Aufgaben                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Medien/<br>Material                                                                                                                                                         |
|-------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                         | <b>Stundeninhalt: Vorbereitung der »Feuerschrift« zu Apg 2,3–4</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | <b>M 8</b>                                                                                                                                                                  |
| EA                      | <p>► <b>Sch malen Feuerbuchstaben.</b><br/>Aus den Buchstaben (pro Blatt ein Buchstabe bzw. ein Leerzeichen) wird in der kommenden Stunde folgender Text zusammengesetzt:</p> <p><i>Das Pfingstwunder<br/>Und etwas erschien ihnen: Zungen, die sich wie Feuer<br/>zerteilten. Und es setzte sich auf jeden von ihnen.<br/>Und Sie wurden alle erfüllt vom Heiligen Geist. (Apg 2,3–4)</i></p> <p>Die Sch erfahren noch nicht, wozu die Buchstaben dienen.<br/>Die Sch sollen und werden sich fragen, was sie hier tun.<br/>Dies darf so sein, sollte nicht aufgelöst werden. Es schafft eine Spannung auf die kommende Stunde.</p> <p>► <b>Ausgeschnittene Karten (M 8) werden an die Sch verteilt. Jede/r Sch erhält eine Karte, auf der die Anzahl der jeweiligen Buchstaben bzw. Leerzeichen steht, die er/sie in der Stunde malen soll.</b> (Sind es weniger Sch, kann jede/r mehrere Karten erhalten, hat die Klasse mehr Sch als Karten, können mehrere Sch sich die Buchstaben einer Karte teilen.)</p> | <p>180 Blätter<br/>max. DIN A5<br/>(ca. 6 pro Person)<br/>Wasserfarben</p> <p>Wachsmalkreide<br/>schwarz</p> <p><b>M 8</b><br/>Zerschnittene<br/>Schwamm-<br/>stückchen</p> |

#### *Malanleitung:*

- Bei 30 Sch: Jede/r malt in der Regel 4–6 Zeichen und eine Leerstelle.
- Alle Blätter werden grundiert (mit Schwämmchen, in hellem Gelb).
- Die Leerstellen werden nur grundiert und zur Trennung der Wörter verwendet.
- Man benötigt 30 Leerstellen und 151 Zeichen. Bei 20 Sch malt also jede/r Sch 7–8 Zeichen und 1–2 Leerstellen.
- Alle Buchstaben mit schwarzer Wachsmalkreide das Blatt füllend aufmalen (Achtung: Größe einheitlich vorgeben, Groß- und Kleinschreibung beachten).
- Feuerflammen einmalen (auch bei nasser gelber Farbe möglich!)

*Hinweis:* Der Zeitrahmen ist sehr eng. Man muss damit rechnen, dass manche nicht fertig werden. Deshalb malen schnellere Sch Leerstellen, auf denen beim Aufhängen fehlende Buchstaben ergänzt werden können.

#### *Alternativen:*

- Natürlich ist der Vorgang auch mit wesentlich kleineren Formaten möglich. Dies vereinfacht das Präsentieren des Textes, schmälert aber auch den Eindruck.
- Anstatt die Blätter hellgelb zu grundieren, kann man auch gelbe Blätter nehmen. Das geht schneller, das Ergebnis wirkt weniger chaotisch, aber auch viel weniger lebendig und künstlerisch.
- Es ist auch denkbar, mehrere Buchstaben auf ein Blatt malen zu lassen. Dann kann man in der folgenden Stunde den Text zusammenpuzzeln.

**farbiges Muster  
abrufbar unter  
[www.calwer.com](http://www.calwer.com)  
beim Titel**

## 4. Stunde: Das Pfingstwunder

| Sozialform/<br>Methoden                               | Unterrichtsinhalte, Fragen, Aufgaben                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | Medien/<br>Material                                                                                                                                                                |
|-------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Vorarbeit durch L<br>außerhalb der<br>Unterrichtszeit | ► L befestigt <i>vor der Stunde</i> die Feuerschrift an der Wand des Klassenzimmers: Praktisch geht das sehr einfach mit doppelt gerolltem Kreppband (Sch der Klasse als Helfer/innen).                                                                                                                                                                                                                               | Feuerschrift-<br>buchstaben<br>(vgl. <b>M 8</b> ; <b>farbig<br/>abrufbar unter<br/><a href="http://www.calwer.com">www.calwer.com</a><br/>beim Titel</b> ) Text,<br>Kreppklebeband |
| Impuls                                                | <p>► <b>L-Impuls: »Wer kann unsere Feuerschrift entziffern?«</b></p> <p>► Sch lesen den Text.</p> <p>► Buchstabenkarten der Überschrift (<i>Das Pfingstwunder</i>) <b>ungeordnet</b> an die Tafel:</p> <p>► <b>L: »Versucht herauszufinden, zu welcher biblischen Geschichte der Text gehört, indem ihr die Buchstaben in die richtige Reihenfolge bringt.«</b></p> <p>► Sch übernehmen die Überschrift ins Heft.</p> | Feuerschrift-<br>buchstaben<br><i>Das Pfingst-<br/>wunder</i><br><br>TA (Überschrift):<br><i>Das Pfingstwunder</i>                                                                 |

*Erzählstichpunkte:*

- Während Jerusalem wegen des Schawuot-Festes voller Pilger ist, haben sich die Jünger in einen engen, dunklen Raum zurückgezogen.
- Ein Jünger, Matthias, fragt sich, weshalb die Jünger nicht hinausgehen, um die frohe Botschaft von der Auferstehung Jesu zu verkünden.
- Die Jünger sind nicht traurig, sie warten.
- Sie hören Wind, der an den geschlossenen Fensterläden rüttelt.
- Die Läden reißen auf und Licht dringt in den Raum.
- Die Jünger werden von Freude erfüllt.
- Ein Leuchten kommt über sie: Zungen, die sich wie Feuer zerteilen, und sie werden alle erfüllt vom Heiligen Geist.
- Sie stürzen nach draußen, zu einer dort versammelten Menschenmenge.
- Sie verstehen die Pilger in allen Sprachen, die diese sprechen.
- Die Jünger erzählen den Menschen in deren verschiedenen Landessprachen begeistert von Jesus.
- Manche meinen, die Jünger seien betrunken.
- Petrus predigt den Menschen die frohe Botschaft von der Auferstehung Jesu.
- Petrus ruft die Menschen zur Umkehr, als Zeichen der Umkehr zur Taufe.
- Tausende lassen sich taufen.
- Matthias versteht, dass mit der Massentaufe etwas Neues beginnt.
- Er findet für das Ereignis den Begriff »Geburtstag«.

UG

- Die römischen Ziffern zeigen die mögliche Erarbeitung im UG an. Auf die meisten Punkte kommt man im UG unter Bezug auf die Erzählung. Diese soll gedeutet und auf ihre Bedeutung für das Verständnis von Kirche hin vertieft werden.

**I. »Von welchem Geburtstag spricht Matthias?«**

– in der Überschrift selbst ergänzen. (... der Kirche)

**II. »Beschreibt, was mit den Jüngern passiert und was diese dann tun.«** (Unter Umständen auch bereits Teile von III.)**III. »Beschreibt, was die einzelnen Erscheinungen und Taten bei den Jüngern und den andern Menschen bewirken?«****IV. »Was steht hinter all diesen Ereignissen?«***Ergänzung der Überschrift aufgreifen und verschiedene Lösungsmöglichkeiten.*TA begleitend  
zum UG entwickeln (I–V)

EA

**V. »Wie ist Gottes Geist, den die Jünger/innen erfahren?«**

Sch schreiben die Antwort selbst in den Pfeil.

(als TA anfügen)

TA

**Das Pfingstwunder (Apg 2): Geburtstag \_\_\_\_\_ (I)**Windesbrausen (II) *bewegt, reißt mit, wühlt auf* → (III) BewegungFeuer (II) *brennt, wärmt, erleuchtet* → (III) Begeisterung (Feuer und Flamme)Gemeinsame Sprache (II) *verbindet, hilft verstehen* → (III) GemeinschaftPredigt (II) *deutet* → (III) die frohe Botschaft (= Evangelium)

(V)

**Gottes Geist ist ...**

### Flammenschrift: »Was hat nun unsere Flammenschrift mit der Geschichte zu tun?«

(Folgende Punkte können angesprochen werden:

- *Flammen des Heiligen Geistes.*
- *Worte des Pfingstwunders.*
- *Jeder trägt in der Gemeinschaft etwas Unverzichtbares bei.*
- *Aus zunächst Unverständlichem und Einzelarbeit wird etwas Gemeinsames, Verstehbares.*
- *Lebendigkeit des Bildes entspricht der Lebendigkeit der Pfingstgemeinde.*
- *Im übertragenen Sinn: brennende Worte.)*

- **Kontrollfrage:** Wenn euch nun jemand auf der Straße fragt, warum die Christen Pfingsten feiern, was könnt Ihr denen antworten?

Puffer

- Lied »Hallelu, hallelu«

M 11

## 5. Stunde: Pfingsten heute à la Hollywood

Sozialform/  
Methoden

Unterrichtsinhalte, Fragen, Aufgaben

Medien

LV

- L skizziert Schema an die Tafel:

Tafel / Heft

|                          | vorher | dann: |   |   |
|--------------------------|--------|-------|---|---|
|                          |        | ①     | ② | ③ |
| Apostel-<br>geschichte 2 |        |       |   |   |

- Sch wiederholen die Pfingstgeschichte:

|                          | vorher                                         | dann:                                                                 |                                                                                 |                                                              |
|--------------------------|------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|
|                          |                                                | ①                                                                     | ②                                                                               | ③                                                            |
| Apostel-<br>geschichte 2 | Jünger/innen sind zurückgezogen, still ratlos. | Geist kommt über die Gemeinde:<br>– Feuer<br>– Sturm<br>– (Sprachen). | Jünger/innen laufen nach draußen, sprechen mit den Menschen in vielen Sprachen. | Viele lassen sich taufen und schließen sich den Christen an. |

Überleitung

- **L kündigt an: »Wir sehen jetzt einen Film, in dem ähnliche Dinge geschehen.«**

- **Kurzer LV über den Anfang des Films:**

Bartänzerin Deloris muss untertauchen, weil sie einen Mord der Mafia gesehen hat; die Polizei will sie als Kronzeugin einsetzen und versteckt sie bis zum Prozess in einem Kloster; dort fällt ihr die Eingewöhnung schwer, weil die Nonnen sehr zurückgezogen leben, ohne Kontakte zur Außenwelt. Die Situation ändert sich für Deloris (im Kloster: »Schwester Mary Clarence«) erst, als sie die Leitung des Chors, der ganz fürchterlich falsch singt, übernehmen muss. Am Anfang sehen wir, wie sie den Chor zum ersten Mal in der Kirche hört.

Gleich anschließend schauen wir uns den ersten Auftritt des Chores unter Deloris' Leitung an.

- **»Achtet schon während des Anschauens auf die Gemeinsamkeiten.«**



Filmausschnitte  
(~ 10 Min.)

- Filmszenen:
- Szene 10: Erster Auftritt des Chors.
  - Szene 17: Auftritt des neuen Chors; Streit mit der Priorin; Nonnen mischen sich unters Volk (bis Speisung der Hungrigen).

Filmszenen  
»Sister Act«  
DVD: Szene 10  
in der Kirche  
(1:55 Min.);  
Szene 17 bis  
Essensausgabe

UG

- **Kurze Sammlung der Eindrücke.**

Tafel / Heft

- **L trägt »Sister Act« in Spalte 1 ein.**

EA/PA

- **»Füllt mit euren Beobachtungen die Tabelle aus.«**

|                     | vorher                                                 | dann:                                  | ①                                                                                | ②                                                   | ③ |
|---------------------|--------------------------------------------------------|----------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|---|
| <b>Apk 2</b>        | S.O.                                                   |                                        |                                                                                  |                                                     |   |
| <b>»Sister Act«</b> | Ruhiges, zurückgezogenes Klosterleben; kläglicher Chor | Begeisternder Auftritt des neuen Chors | Nonnen verlassen Klostermauern; gehen zu den Menschen; sprechen in deren Sprache | Menschen kommen in die Kirche und in den Klosterhof |   |

UG

Problematisierung

- **»Nicht alle im Film waren davon begeistert, was unter den Nonnen geschah. Welche Standpunkte wurden vertreten?«**  
Die Leiterin des Klosters sagt, dass man, wenn man so weiter macht, bald auch Popcorn in der Kirche verteilen kann:  
Deloris: »Ich habe daran gedacht, wie die in Las Vegas die Bude voll kriegen.«  
Priorin: »Und was als Nächstes? – Popcorn, Knickse vor den Kirchgängern? Das ist weder ein Theater noch ein Casino!«

M 12 AB / Folie

- **»Findet ihr die Kritik berechtigt?«**

## 6. Stunde: Kirchenbau mit Sprachbarrieren

Sozialform/  
Methoden

Unterrichtsinhalte, Fragen, Aufgaben

Medien

LV

- **Sch basteln in Gruppen schweigend eine Kirche aus Papier**

pro Gruppe:  
1 Plakatpapier als  
Unterlage  
10 Blatt DIN A3  
Papier, 1 Flüssig-  
klebstoff,  
3 Scheren

- **L: »Heute machen wir ein Experiment.«**

*Vorgehensweise:*

1. Gruppeneinteilung
2. Austeilen des Materials
3. Redeverbote
4. Arbeitsauftrag + Zeitvorgabe
5. Start

*Arbeitsauftrag:*

Baut aus dem ausgeteilten Material und nur mit den ausgeteilten Hilfsmitteln eine Kirche, **ohne miteinander zu reden**. Wenn einer in der Gruppe redet, bekommt die Gruppe einen Punktabzug.

*Prämiert werden:*

- Höhe
- Stabilität
- Schönheit
- Originalität
- (evtl. Teamarbeit)

GA  
Zeit: ca. 30 Min.

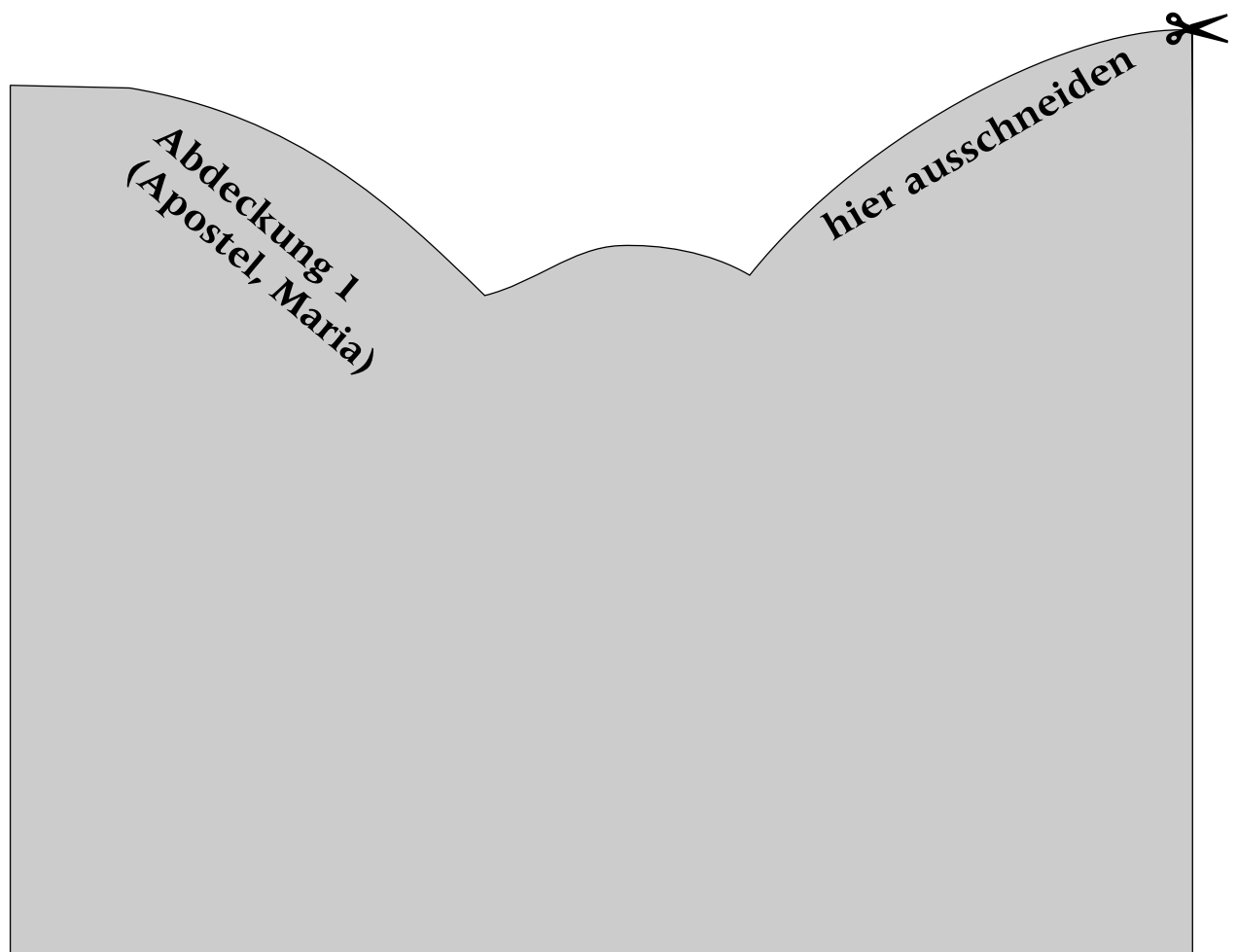
- ▶ Max. 5 Sch/Gruppe basteln eine Kirche ohne zu reden und zu schreiben bis kurz vor Stundenende.
- ▶ L deponiert die Objekte an geschützter Stelle bis zur nächsten Relistunde.
- ▶ Prämierung und Auswertung findet erst in der nächsten Stunde statt.

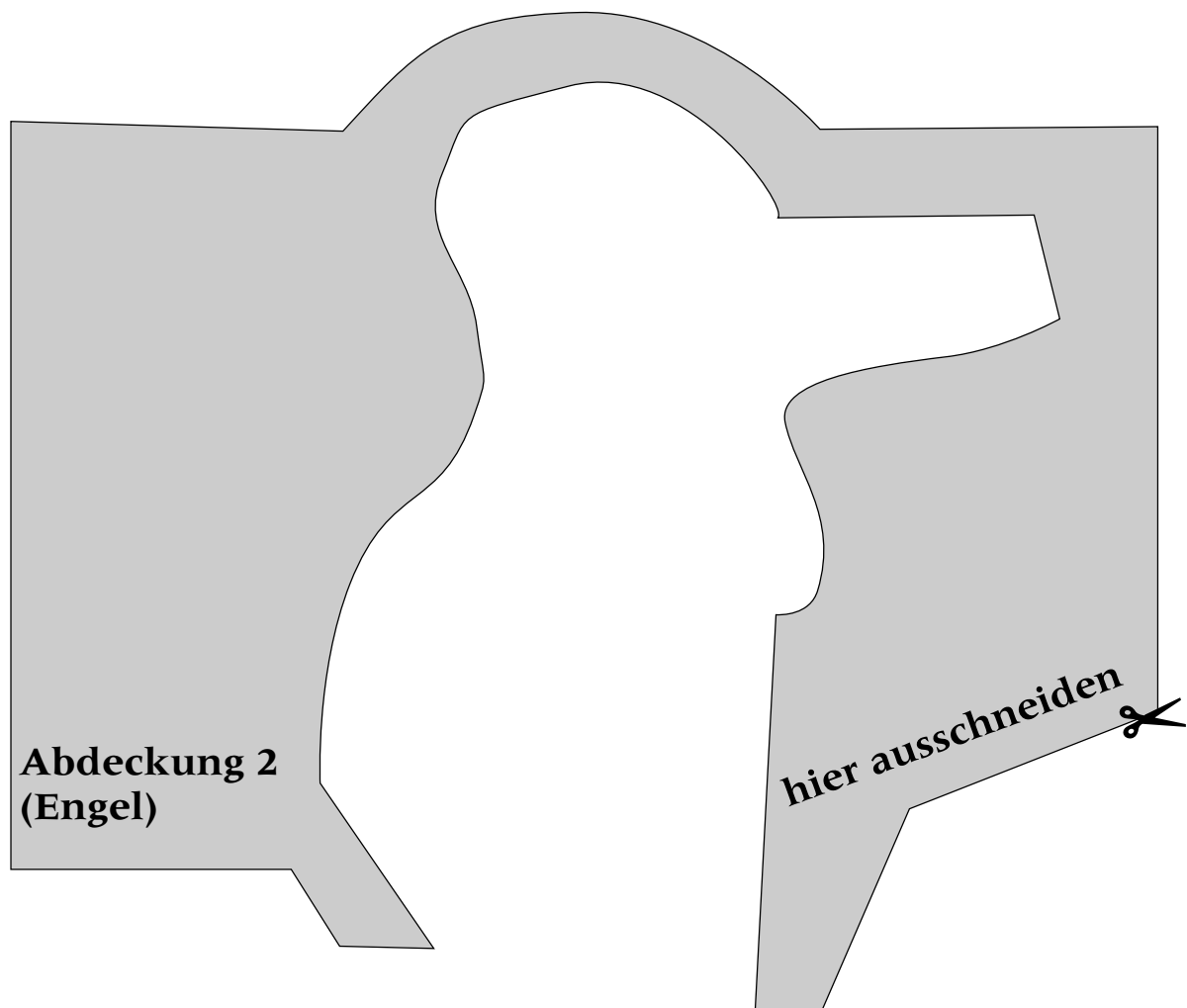
vgl. **M 13**

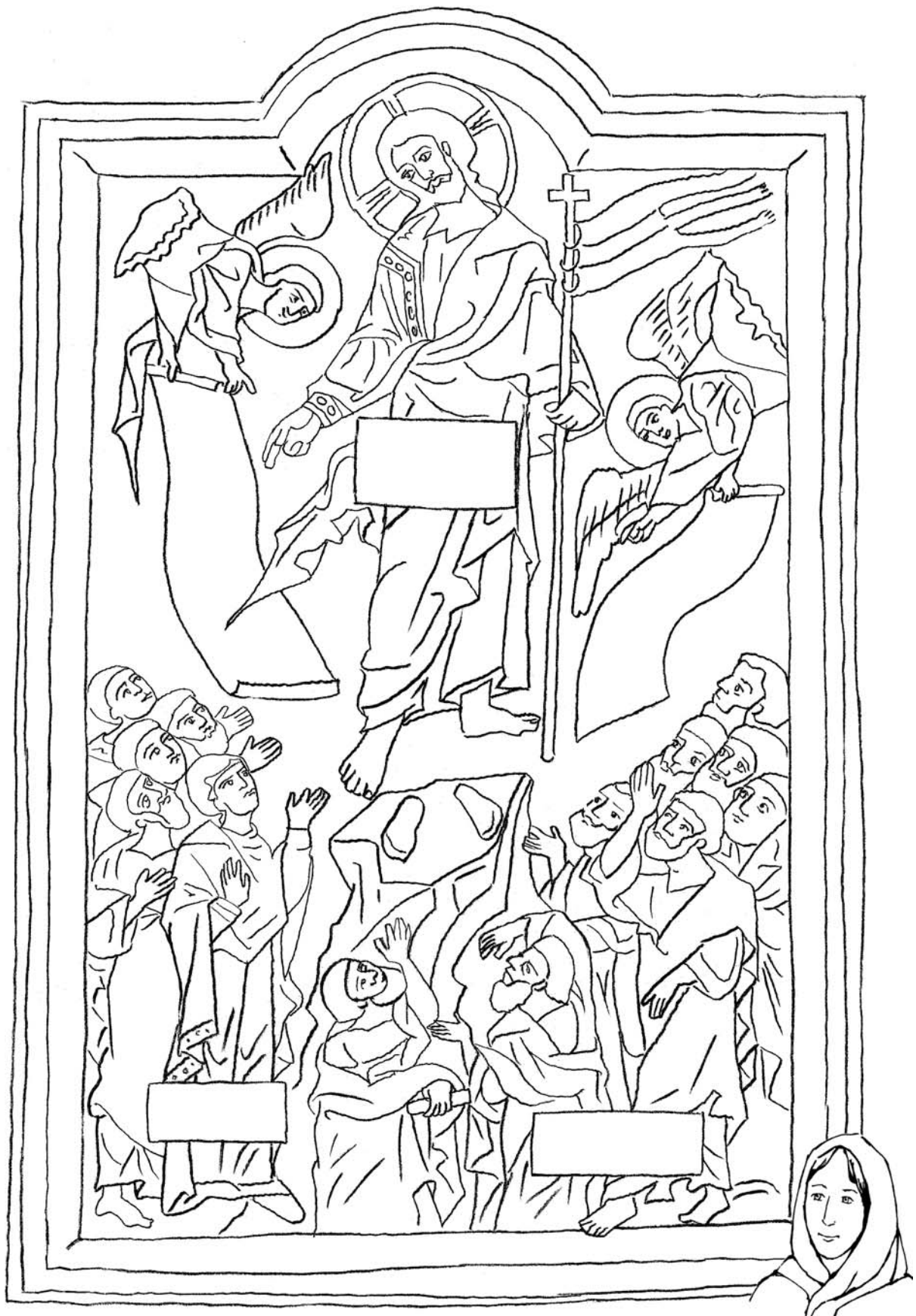
## 7. Stunde: Bausteine unserer Wunschkirche

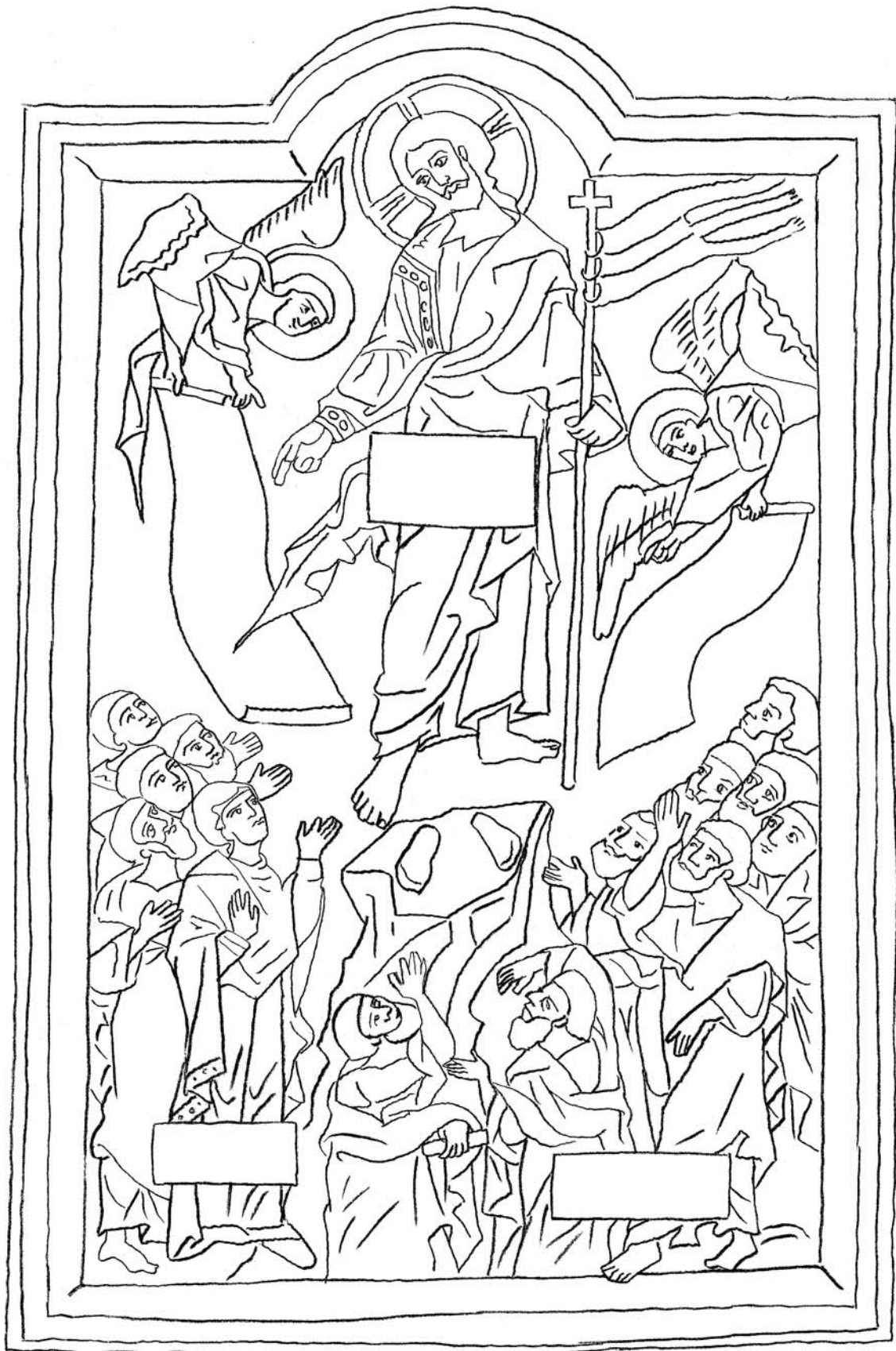
| Sozialform/<br>Methoden | Unterrichtsinhalte, Fragen, Aufgaben                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Medien               |
|-------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|
| Einstieg                | ▶ <b>Gemeinsame Betrachtung der Kirchen; Ermittlung der Sieger/innen.</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | Kirchenmodelle       |
| UG                      | ▶ <b>»Wie habt ihr es empfunden, miteinander zu arbeiten ohne etwas sagen zu dürfen?«</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                      |
|                         | <i>Antworten von Fünftklässlern:</i><br><b>Unsere Eindrücke beim Kirchenbau ohne Worte</b><br><br>Nachteile: <ul style="list-style-type: none"><li>– Es war sehr schwierig, Kompliziertes zu erklären.</li><li>– Es war leicht, sich aus der Gruppenarbeit auszuschließen.</li><li>– In manchen Gruppen machte jede/r irgendetwas und hoffte darauf, dass es nachher zu den anderen passt und von den anderen angenommen wird.<br/>→ Gemeinsame Absprachen waren nur schwer zu treffen.</li></ul> Vorteile: <ul style="list-style-type: none"><li>– Gute Ideen konnten nicht wegdiskutiert werden.<br/>→ Jede/r konnte sich verwirklichen.</li><li>– Man kam ohne Diskussionen schneller voran.</li><li>– Streit war weniger möglich.<br/>→ Konzentration auf das Wesentliche.</li></ul> | Sammeln an der Tafel |
|                         | ▶ <b>Ein mögliches Fazit:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– <b>Wie gut die Kirche wird, hängt davon ab, wie gut wir uns miteinander verständigen (/ und uns verstehen) – auch ohne Worte.</b></li><li>– <b>»Warum funktionierte eure Zusammenarbeit auch ganz ohne Worte?«</b></li><li>– Es gab ein klares gemeinsames Ziel: Kirche bauen.</li></ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                      |
| Transfer                | ▶ <b>»Wie haben es die Menschen in »Sister Act« geschafft, sich gut zu verstehen, obwohl sie anfangs so unterschiedlich waren?«</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                      |
| PA                      | ▶ <b>»Und ihr? Wie erlebt ihr Kirche? Wie soll eurer Meinung nach eine Kirche sein, in die ihr gerne geht?«</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | <b>M 14 AB</b>       |
|                         | <ul style="list-style-type: none"><li>– Sch tragen Bausteine einer guten Kirche zusammen.</li><li>– Sammeln der Ergebnisse – Sch ergänzen ihre Aufschriebe.</li></ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                      |
| UG                      | ▶ <b>»Kennt ihr so eine Kirche?«</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                      |
|                         | ▶ (Evtl. anschließende Vorstellung einer lokalen kirchlichen Initiative/Gruppe.)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                      |











**Teil 1: Der Boden unter den Füßen**

Als die Jünger von Jesu Auferstehung hörten, war ihre erste Reaktion kein jubelndes Lachen, sondern ein ungläubiger Blick. Maria aus Magdala und andere Frauen waren die Ersten, denen es so ging; als sie sich gefasst hatten, erzählten sie den Männern davon. Aber diese sagten zunächst: Das ist doch Geschwätz. Gerade hatten sie versucht, damit fertig zu werden, dass ihr Anführer, in den sie so große Hoffnungen gesetzt hatten, brutal hingerichtet worden war wie ein gemeiner Verbrecher – und nun kamen diese Frauen und sagten, er wäre gar nicht tot! Sie fühlten sich, als würde ihnen zum zweiten Mal innerhalb weniger Tage der Boden unter den Füßen weggezogen.

Vierzig Tage lang blieb Jesus auf der Erde. Er redete viel mit seinen Jüngern, besonders vom Reich Gottes; davon, wie Gott die ganze Welt gerecht und gut werden lassen will und wie die Menschen dabei mitmachen sollen. Die Jünger erkannten: Der Auferstandene gab ihnen eine Aufgabe. Ja, vielleicht war die Aufgabe jetzt sogar größer als vor der Kreuzigung, als Jesus sie noch als normaler Mensch angeführt hatte. Seine Boten sollten sie jetzt sein, sollten verkünden und verbreiten, was Jesus ihnen beigebracht hatte. Und sie sollten anderen Menschen genauso liebevoll begegnen, wie er es ihnen vorgelebt hatte. Der Kreis der Zwölf wurde nun »Apostel« genannt – das heißt auf griechisch »Boten«.

Am letzten Tag war Jesus mit den Seinen auf einem Berg, der Ölberg heißt und am Stadtrand von Jerusalem liegt. Dort sprach er zu den Aposteln: »Verlasst Jerusalem nicht! Es ist die Hauptstadt des jüdischen Volkes, die heilige Stadt des Tempels und auch die Stadt meiner Kreuzigung. Hier sind die wichtigsten Dinge geschehen, und hier werden die wichtigsten Dinge geschehen. Hier sollt ihr warten. Bald schon wird Gott Wunderbares tun: So wie Johannes mich mit Wasser getauft hat, so sollt ihr dann mit dem Heiligen Geist getauft werden.«

Die Apostel fragten ungeduldig: »Herr, wirst du dann König von Israel werden? Und wann wird das sein?«

Jesus aber sagte: »Es gebührt euch nicht, den genauen Zeitpunkt zu wissen, an dem Gott sein Reich vollenden wird. Den weiß und bestimmt nur Gott allein. Aber ich verspreche euch: Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine

Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Israel und bis an das Ende der Erde.« Und er segnete sie alle.

Dann wurde er vor ihren Augen aufgehoben in den Himmel, und eine Wolke verhüllte ihn, sodass sie ihn nicht mehr sehen konnten. Die Apostel und die anderen Jüngerinnen und Jünger, darunter seine Mutter Maria, sahen ihm sprachlos und staunend nach.

**Teil 2: Engelsworte und Menschenspuren**

Den Blick zum Himmel gerichtet, standen die Apostel und anderen Jüngerinnen und Jünger um den Felsen herum, den Jesu Füße als Letztes vor der Himmelfahrt berührt hatten. Wie erstarrt schien die ganze Gruppe – sie glich dem leeren, verwaisten Felsen in ihrer Mitte. Alle waren sprachlos wie Steine.

Da sahen sie plötzlich zwei Gestalten in weißen, langen Gewändern. Das mussten Engel sein! Sogleich redeten sie die Apostel und Jünger an: »Was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt in den Himmel fahren sehen.« Und so schnell, wie sie erschienen waren, verschwanden die Engel wieder. Als hätten sie sich in Luft aufgelöst.

Aber ihre Worte hatten auf die Hörerinnen und Hörer eine ungeheure Wirkung. Auf einmal konnten sie sich wieder rühren. Alle traten im Kreis an den Felsen heran, von dem Jesus aufgefahren war – ja, da waren sie noch, die Spuren seiner Füße. Kein Zweifel, da hatte der auferstandene Jesus vor Kurzem noch gestanden, mit einem Leib, schwer genug, deutliche Spuren in der dünnen Sandschicht zu hinterlassen. Jesu Auferstehung, die hatten sie anfangs doch auch kaum glauben können! Aber sie war geschehen. Warum sollten die Engelsworte, die sie eben vernommen hatten, nicht auch wahr sein? Jesu Geschichte war bisher wunderbar gewesen – warum sollte sie nicht so wunderbar weitergehen, wie es die Engel gerade angekündigt hatten?

Das Staunen der Apostel und Jünger verwandelte sich in Lächeln. Alle zusammen gingen sie nun zurück in die belebten Gassen von Jerusalem und zu dem Haus, in dem sie wohnten und mit Jesus beisammen gewesen waren. Freudig lachen sah man sie auf diesem Weg und aufgekratzt miteinander reden über das, was sie eben erlebt hatten und was sie für die nahe Zukunft erwarteten.



**Teil 1: Zwei leere Stühle**

Nun saßen die Jüngerinnen und Jünger schon einige Tage in ihrem Haus. Während im Erdgeschoss andere Anhänger Jesu weilten, hielt der engere Kreis, besonders die zwölf Apostel, im Obergeschoss die Stellung. Hier hatten sie mit Jesus das letzte Abendmahl gefeiert, darum schien ihnen das der rechte Platz. Sie beteten viel. Das Problem war nur: Die Apostel waren gar nicht zu zwölf. Von den dreizehn Stühlen des Abendmahls waren zwei leer. Der eine war der von Jesus gewesen. Auf dem anderen aber, nahe beim ersten, hatte damals – bald sieben Wochen war das her – Judas gesessen, der Jünger, der zum Verräter an Jesus geworden war, sich dann aber aus Scham erhängt hatte.

Die Fenster im Obergeschoss waren zu, die Läden geschlossen. Früher waren sie, angeführt von Jesus, aus dem Haus hinausgelaufen in die Gassen Jerusalems zu den Leuten, hatten sie angesprochen und eingeladen. Jetzt jedoch war es Zeit, sich zurückzuziehen, sich zu sammeln, bereit zu sein. Und anfangs war die Stimmung der Apostel auch geprägt gewesen von freudig gespannter Erwartung. Jeden Moment – jetzt! oder jetzt! oder ... – hatte Gott ja seinen Heiligen Geist senden können – dieses Gefühl hatte sie geeint. Besonders, wenn sie im Chor ein Gebet gesprochen hatten, waren sie sich vorgekommen, als wären sie *ein* Leib. Doch je länger nichts geschah, umso länger wurden auch die Phasen, in denen alle schwiegen und jeder im Halbdunkel vor sich hin schaute. Nicht nur die zwei Lücken im Kreis gab es dann – auch ihre innere Verbundenheit schien dann Lücken zu bekommen. All das Unklare kam ihnen zu Bewusstsein: Was hieß das eigentlich – sie würden den Heiligen Geist empfangen? Mit ihm getauft werden? Wie würde sich das anfühlen? Woran würden sie es merken?

Um Grübeleien nicht zu viel Raum zu geben, ergriff immer wieder einer das Wort und erzählte ein Erlebnis mit Jesus, mit dem lebenden oder dem auferstandenen. Aber dann senkte sich doch wieder Stille ins Obergeschoss, das nun ein Gedankenraum war, so vieles ging jedem Einzelnen im Kopf herum: Erinnerungen an die Spuren, die Jesus in seinem Leben hinterlassen hatte, und Ideen für die Zukunft. Mitunter ging

alles durcheinander und fühlte sich wirr an. Dann versuchten die Apostel und auch die beiden Marias, die Mutter Jesu und die aus Magdala, – die waren nämlich dabei – ihre Gedanken in Worte zu bringen. Jeder formulierte sein Gebet. Statt nur untätig auf Gottes Eingreifen zu warten, redeten sie mit Gott.

**Teil 2: Der zwölfte Apostel**

Schließlich wurden die Apostel und Frauen im Obergeschoss unruhig. Irgendetwas stimmte noch nicht. Einer blickte zum anderen, aber immer öfter blieben ihre Blicke auch an den Lücken hängen. Dass der Heilige Geist auf sich warten ließ – konnte das daran liegen, dass sie zu wenige waren? Zwölf Jünger hatte Jesus ausgesucht – also sollten es doch wohl auch genau zwölf Apostel sein. Zwölf war ja nicht irgendeine x-beliebige Zahl. Zweimal zwölf Stunden hatte ein Tag, und Israel bestand aus zwölf Stämmen, die auf die zwölf Söhne von Stammvater Jakob zurückgeführt wurden. Zwölf, das war die Zahl der Vollständigkeit; dass einer fehlte, war ein Fehler, das wurde ihnen nun klar.

Einfach irgendwen in den Kreis aufzunehmen, das ging freilich nicht. Petrus ergriff das Wort: Es muss einer sein, der bei uns gewesen ist die ganze Zeit über, als der Herr Jesus unter uns ein- und ausgegangen ist – von der Taufe des Johannes an bis zu dem Tag, an dem er von uns genommen wurde. Und die Auferstehung muss er auch selbst erlebt haben.

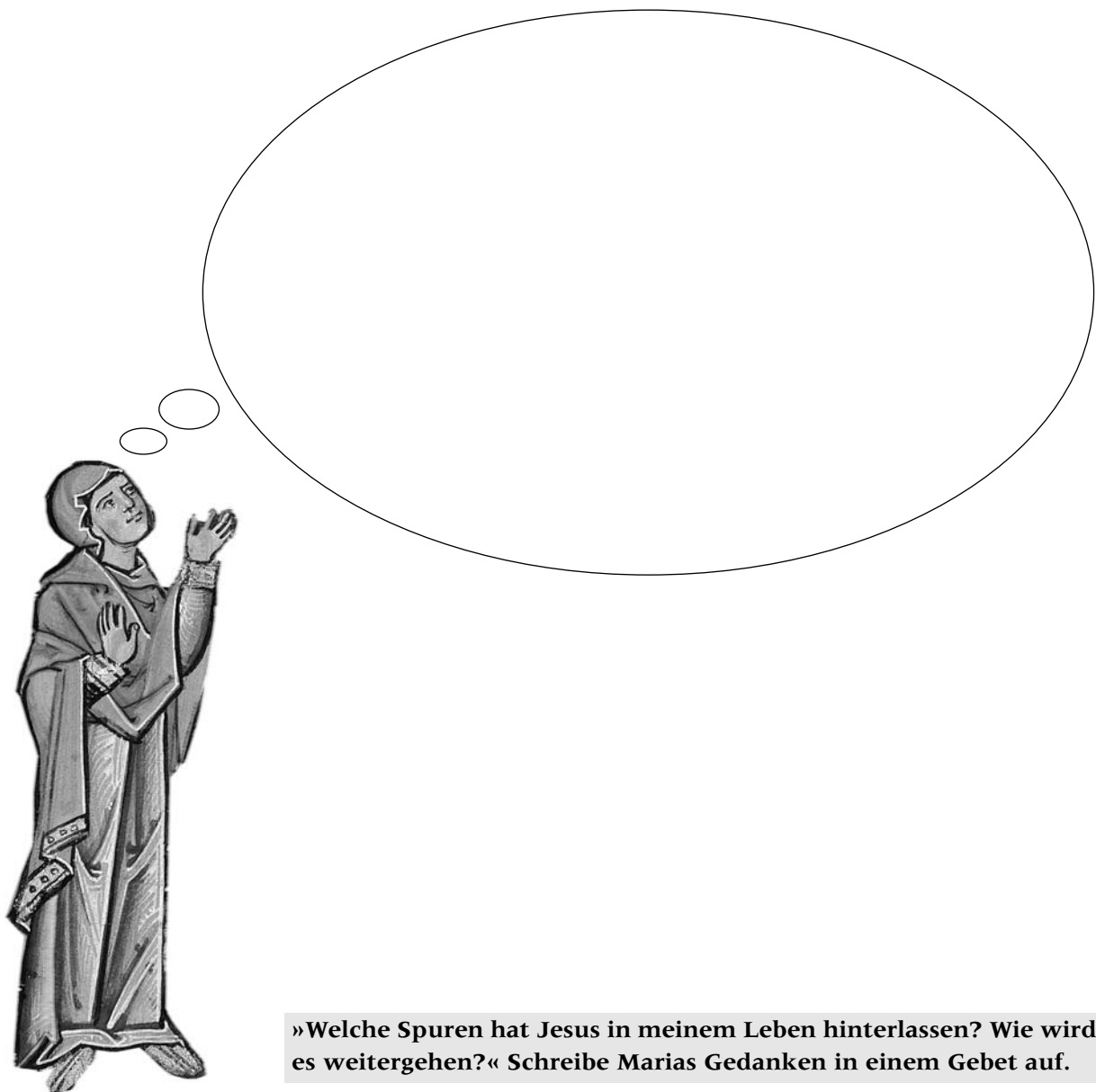
Zwei Männer kamen in Frage: der eine hieß Josef, mit dem Beinamen Barsabbas, der andere Matthias. Welchen sollten sie nehmen? Würdig schienen beide. Sie, die elf, hatte damals Jesus persönlich ausgewählt. Ihn konnten sie jetzt leider nicht um Rat fragen. Oder doch? Sie beschlossen zu beten: Herr, der du aller Herzen kennst, zeige an, welchen du erwählt hast von diesen beiden, damit er diesen Dienst und das Apostelamt empfangen, das Judas verlassen hat. Danach losten sie, und das Los fiel auf Matthias. Sogleich nahm er auf Judas' Stuhl Platz. Diese Lücke war geschlossen. An dem Leib, den die Apostel miteinander bildeten, fehlte nun kein Glied mehr. Das ließ sie mehr als zuvor in fröhlicher Erwartung sein.

Du hast die längste Geschichte mit Jesus, kennst ihn von Mutterleib an. Schon damals wusstest du: Er ist ein besonderes Kind. Er wird Großes vollbringen. Du bekamst zwar noch andere Kinder, aber zu Jesus, »deinem Größten«, spürtest du eine besondere Verbindung.

Als er dann öffentlich auftrat, warst du immer wieder mit dabei, hast mitbekommen, wie er Wunder tat, z.B. Wasser in Wein verwandelte. Manchmal hast du auch daran gezweifelt, ob wirklich eine so große göttliche Kraft in ihm sein kann – Jesus hätte ja auch von anderen Mächten besessen sein können, zumal er dich manchmal schroff und abweisend behandelte. Aber immer wieder zog es dich zu ihm zurück, zu deinem so begabten und begeisternden Sohn.

Du bliebst auch in seiner schwersten Stunde bei ihm, als er gekreuzigt wurde. Es wollte dir das Herz brechen. Ein wenig Trost gab dir, dass er noch vom Kreuz herab zum Jünger Johannes und zu dir sagte, ihr solltet nun wie Mutter und Sohn zueinander sein.

Als du dann sahst, dass Jesus vom Tod auferstanden war, wie freudig war da dein Herz! Aber du warst auch wieder ein bisschen verwirrt. Gut gemerkt hast du dir, was er vor seiner Himmelfahrt zu euch sagte. Auch die Himmelfahrt selbst hast du gesehen.



**»Welche Spuren hat Jesus in meinem Leben hinterlassen? Wie wird es weitergehen?« Schreibe Marias Gedanken in einem Gebet auf.**

Dich forderte Jesus als Ersten auf mit ihm zu gehen. Auch später warst du einer seiner engsten Vertrauten. Du bist der, der zuerst erkannt hat, dass Jesus der Christus ist, das heißt der Messias, Gottes Sohn.

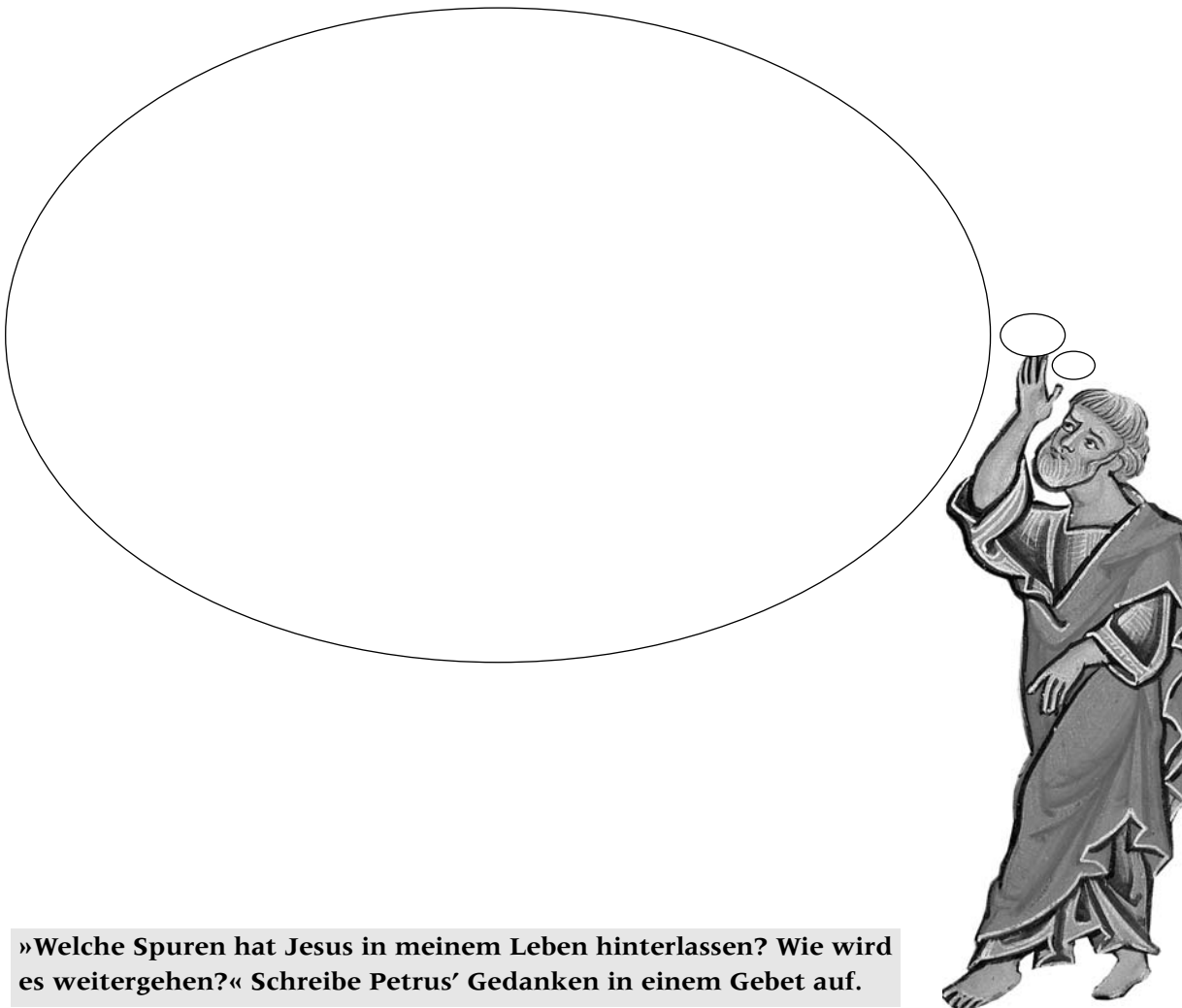
In wenig mehr als einem Jahr erlebtet ihr miteinander viele aufregende Dinge: Jesus heilte Kranke und ging übers Wasser. Das konntest du kaum glauben! Er sollte auch dich übers Wasser gehen lassen, sagtest du. Und es ging auch – doch als dich der Mut verließ, sankst du ein und Jesus musste dich herausziehen.

Dennoch gab er dir einmal eine besondere Aufgabe: Dein Name Petrus bedeutet auf griechisch »Fels«. Und das nahm Jesus beim Wort: »Du bist der Fels, auf den ich meine Gemeinde bauen will«, sagte er zu dir, ja, er sprach sogar davon, dir die Schlüssel des Himmelreichs zu geben – eine große Ehre und ein großer Auftrag!

Nach seiner Verhaftung spieltest du dann leider eine unrühmliche Rolle: Du hattest groß getönt, lieber sterben zu wollen, als nicht zu Jesus zu stehen. Aber dann, als er vor allen als Verbrecher dastand und die Leute zu dir sagten: »Du gehörst doch auch zu dem!«, da sagtest du: »Nein, ich kenne ihn nicht.«

Gott sei Dank war das nicht dein letztes Wort. Jesus ist auferstanden und fragte dich, ob du ihn lieb hast. Als du Ja sagtest, trug er dir auf, dich um seine Anhänger zu kümmern und sie zu leiten.

Gut gemerkt hast du dir, was er vor seiner Himmelfahrt noch zu euch sagte. Auch die Himmelfahrt selbst hast du gesehen.

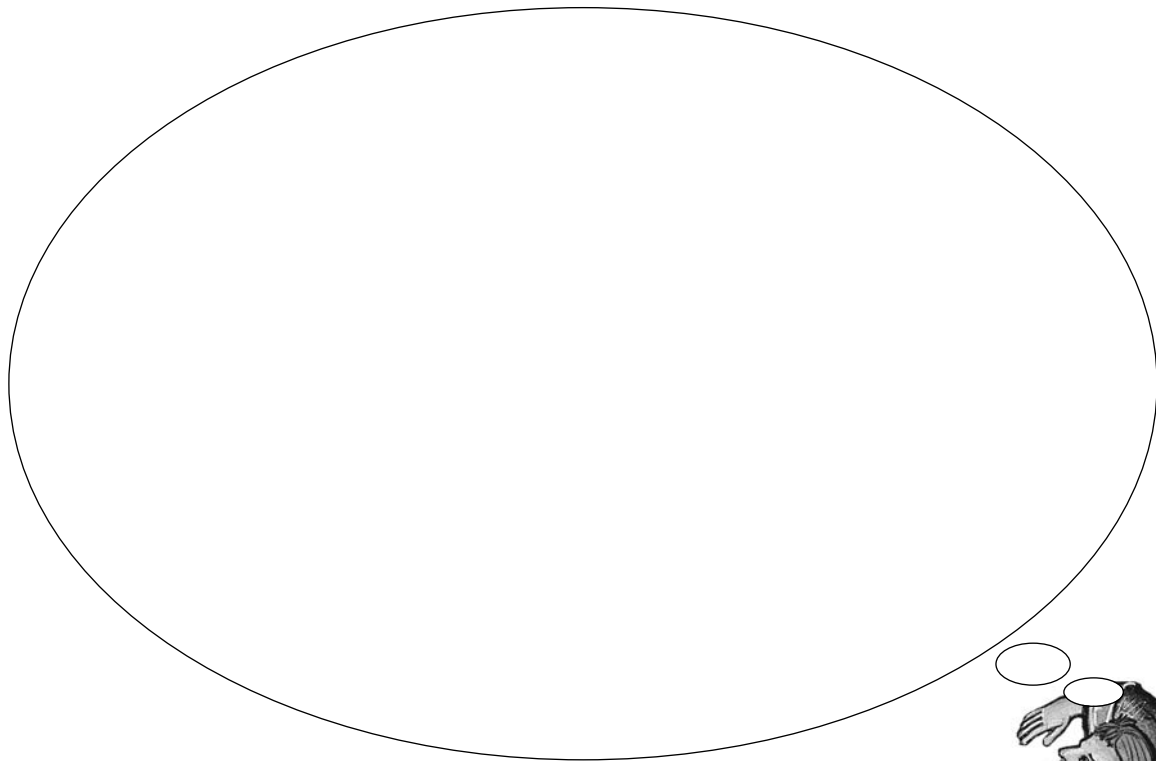


**»Welche Spuren hat Jesus in meinem Leben hinterlassen? Wie wird es weitergehen?« Schreibe Petrus' Gedanken in einem Gebet auf.**

Du bist immer »der Kleine« gewesen. Erst, ganz leiblich, der kleine Bruder Jesu – eigentlich ein mittlerer Bruder, denn du hast noch jüngere Geschwister. Dann warst du im Kreis der Jünger »der kleine Jakobus«. Denn es gab einen älteren Jakobus, der auch schon länger als du mit Jesus zog.

Es war nicht immer leicht für dich, einen solchen großen Bruder wie Jesus zu haben, der so ein Licht ausstrahlte, dass andere zwangsläufig im Schatten standen. Aber du wolltest auch nicht einfach andere Wege gehen. Denn du bekamst mit, welche Kraft von Jesus ausging, wie er auf wildfremde Menschen zuing, wie er sie heilte. Manchmal kümmerte er sich, wie es dir schien, wenig um das religiöse Gesetz, das ihr doch von euren Vorfahren geerbt hattet – dann wolltest du so etwas sagen wie: »Jesus, wirf doch nicht alles über den Haufen!« Aber dann wieder beeindruckte dich die Sicherheit, die er ausstrahlte, sein Gottvertrauen, sodass du überzeugt warst: Jesus ist wirklich der Messias, Gottes Sohn.

Von der Auferstehung warst du erst überrascht und dann begeistert. Gott hat Jesus nicht einfach scheitern lassen – seine Geschichte geht weiter! Und du, das spürst du, wirst bald nicht mehr nur »der Kleine« sein. Du bist zu einer wichtigen Rolle im Kreis der Jesus-Anhänger bestimmt. Darum hast du dir auch gut gemerkt, was Jesus vor seiner Himmelfahrt zu euch sagte. Auch die Himmelfahrt selbst hast du gesehen.



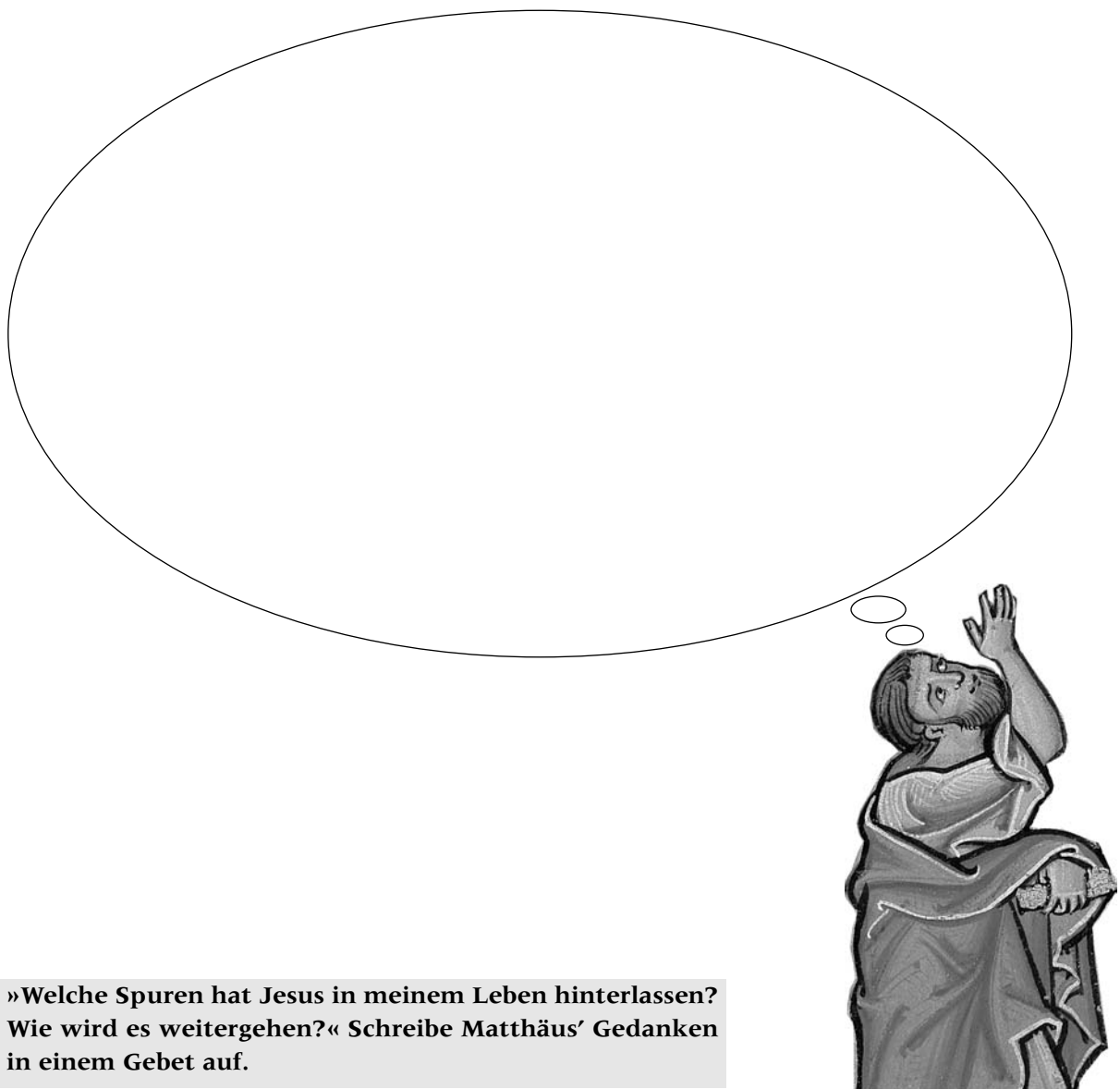
**»Welche Spuren hat Jesus in meinem Leben hinterlassen? Wie wird es weitergehen?« Schreibe Jakobus' Gedanken in einem Gebet auf.**

Dass Jesus dich zu seinem Jünger machte, das hättest du nie gedacht. Denn du warst vorher ein Zöllner, einer, der sich an seinen Mitmenschen bereicherte. Deinen Glaubensbrüdern warst du verhasst – »Diener der römischen Besatzungsmacht!«, so beschimpften sie dich oder einfach: »Du Sünder! Du schlechter Mensch!«

Aber dann kam Jesus. Setzte sich mit dir an einen Tisch, aß mit dir zusammen. Nahm dich ernst, nahm dich an. Er sagte einfach zwei Worte: »Folge mir!«, und du erkanntest: Das ist die Chance deines Lebens. Ein neuer Weg tat sich auf. Ohne zu zögern gingst du mit ihm.

Jesus machte dir klar, was umkehren heißt. Du gabst das ergaunerte Geld zurück und deinen restlichen Reichtum den Armen. Du warst selbst erstaunt, wie leicht dir das fiel, nun, da du echte Gemeinschaft erlebtest im Kreis von Jesus und seinen Anhängern, die füreinander sorgten und miteinander teilten. Manchmal nannten sie dich im Scherz noch »Matthäus, der Zöllner«, aber im Herzen warst du kein Zöllner mehr, sondern ein Jünger von Jesus Christus, dem Messias.

Als er gekreuzigt wurde, brach deine neue Welt zusammen. Aber wie froh machte dich seine Auferstehung! Gut gemerkt hast du dir, was er vor seiner Himmelfahrt noch zu euch sagte. Auch die Himmelfahrt selbst hast du gesehen.



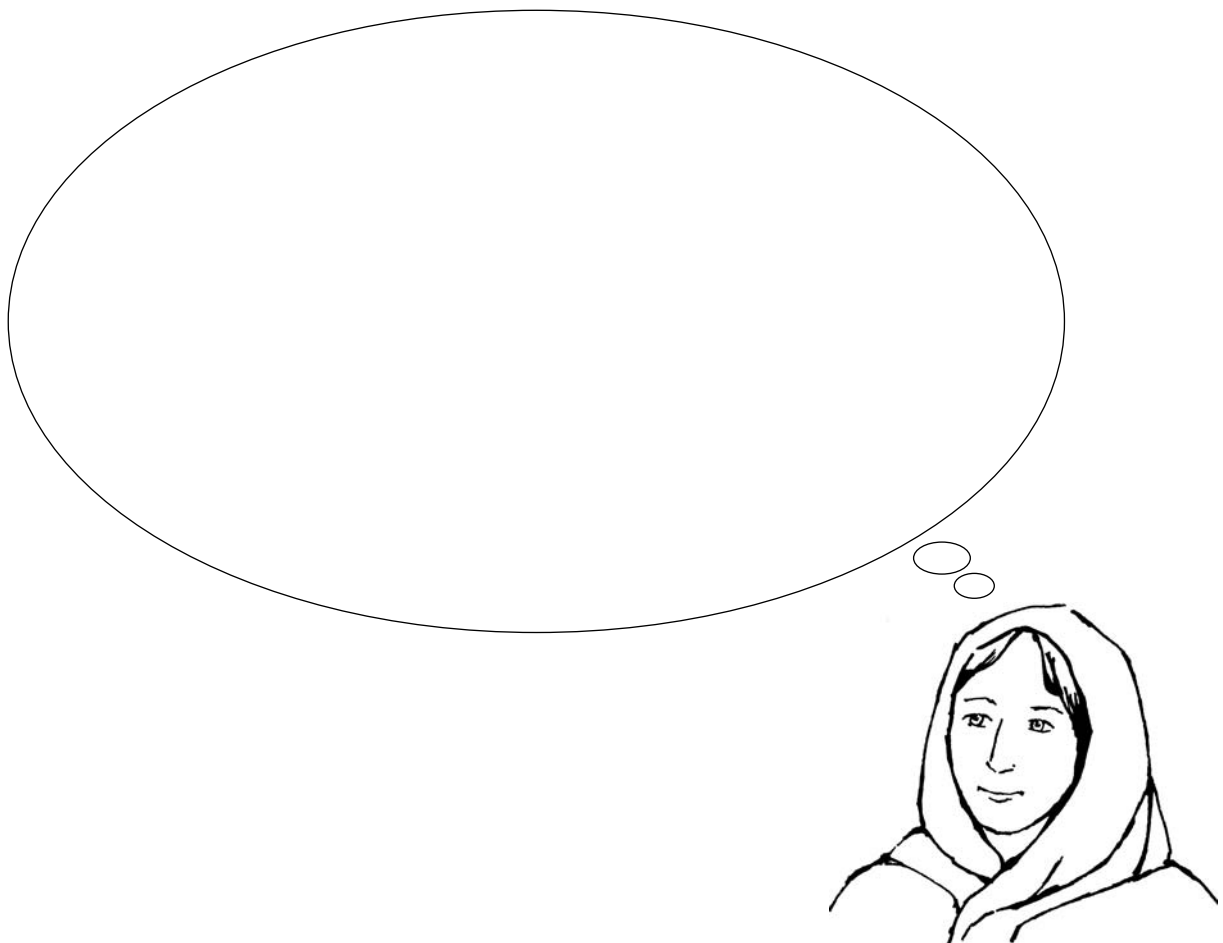
**»Welche Spuren hat Jesus in meinem Leben hinterlassen? Wie wird es weitergehen?« Schreibe Matthäus' Gedanken in einem Gebet auf.**

Krank und nicht Herrin deiner Sinne – so bist du einst zu Jesus gekommen. Böse Träume und Stimmen quälten dich, doch dann hörtest du *seine* Stimme, einfühlsam und doch entschieden, die das böse Flüstern aus deinem Kopf vertrieb. Ganz beschämt warst du vorher gewesen, bist immer mit gesenktem Kopf umhergegangen, mit Haaren, die dir vor die Augen hingen – nun konntest du den Blick heben und Jesus ansehen. Er hat dir gezeigt, wer du eigentlich bist. Er hat dich befreit.

Wenn viele beisammen waren in der Gruppe der Anhänger Jesu, dann führten freilich andere das große Wort. Aber du merktest immer wieder, wie sehr er auch dich, die Stille, Schüchterne, mochte.

Die meisten Jünger waren vor der Kreuzigung weggelaufen – du nicht. Du ertrugst den Anblick und gingst am Ostermorgen zu seinem Grab, um Jesus auch im Tod noch Gutes zu tun, ihn zu salben. Aber statt einer Leiche begegnetest du einem Engel, der dir das Wunderbare verkündete. So wurde niemand anderes als du zur ersten Zeugin von Jesu Auferstehung. Erst war es zu viel für dich und du liefst weg, aber dann besannst du dich und erzähltest es den anderen Jüngern.

Auch bei der Himmelfahrt warst du dabei. Gut gemerkt hast du dir, was Jesus davor noch sagte. Als er dann emporgehoben wurde, standest du zwar etwas am Rand – aber du bist sicher: Er sah dich und segnete dich so gut wie alle anderen!



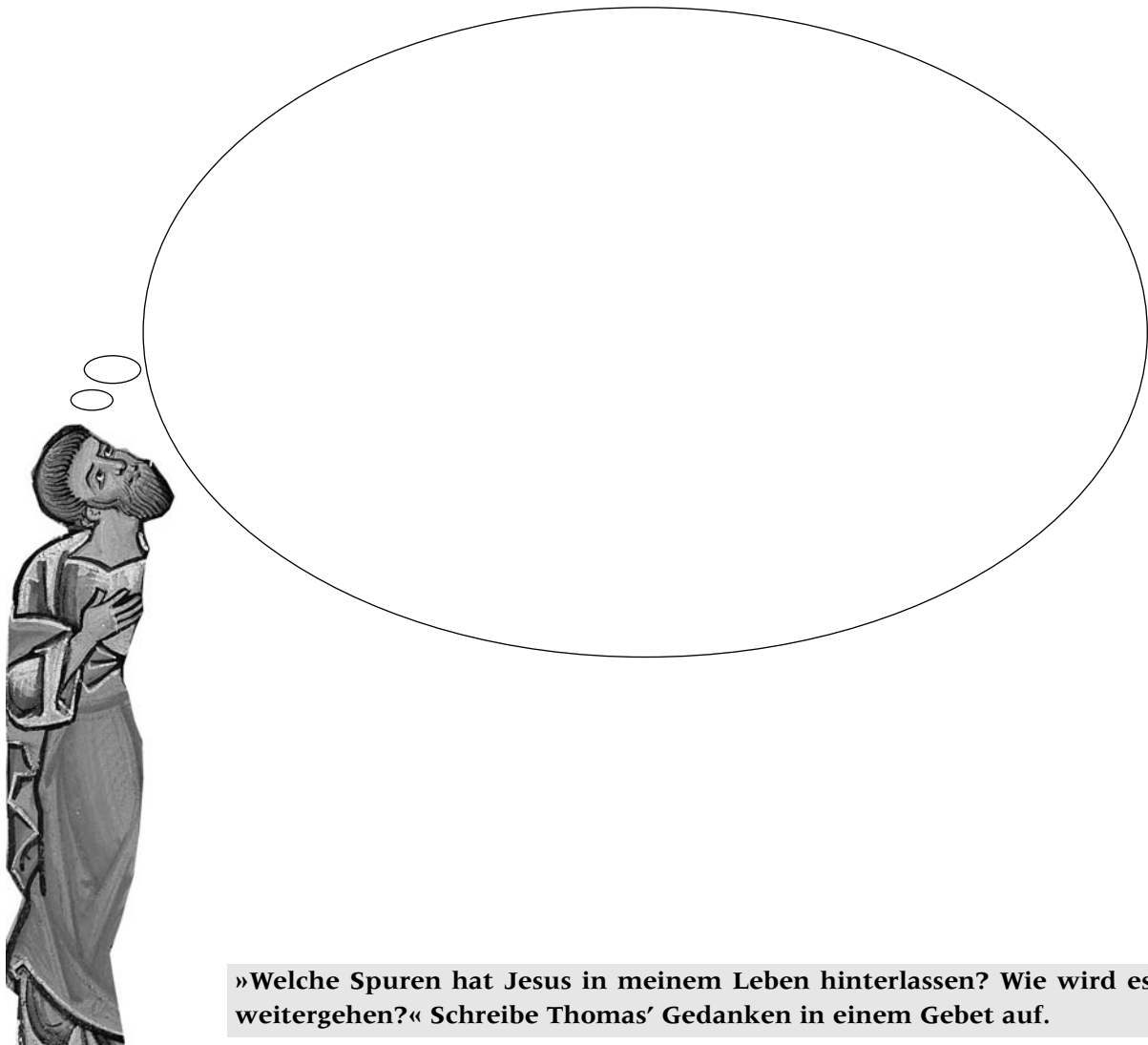
**»Welche Spuren hat Jesus in meinem Leben hinterlassen? Wie wird es weitergehen?«  
Schreibe Marias Gedanken in einem Gebet auf.**

Du bist einer der zwölf Jünger aus dem engeren Kreis um Jesus. Viel Beeindruckendes hast du an seiner Seite erlebt, z.B. wie Jesus einen Toten namens Lazarus auferweckte.

Aber du wolltest Jesus nicht nur als Helden ansehen und seine Taten nicht nur als Sensationen. Du wolltest rauskriegen, was dahinter steckt. Also fragtest du immer wieder nach. Einmal erzählte Jesus beispielsweise, dass er an einen Ort gehen müsse, um ihn für euch vorzubereiten. »Und wo ich hingehe, den Weg wisst ihr«, sagte er. Aber du widersprachst. Ja, du hattest manches Mal das Gefühl, dass in diesem Jesus, den du zu deinem Freund und Herrn gemacht hattest, ein Geheimnis lag, das du noch nicht so recht verstandest.

Deine eindrucksvollste Begegnung hattest du mit Jesus erst kürzlich, als er schon vom Tod auferstanden war. Die anderen Jünger hatten ihn schon gesehen und erzählten dir davon, aber du sagtest: »Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und meine Hand in seine Seitenwunde lege, kann ich's nicht glauben.« Eine Woche später durftest du Jesus dann wirklich mit eigenen Augen sehen – ja, mehr noch: Du durftest den Auferstandenen berühren. Da glaubtest du, dass es wirklich Jesus Christus war, dein Herr.

Gut gemerkt hast du dir, was er vor seiner Himmelfahrt zu euch sagte. Nach der Himmelfahrt war es dir wichtig, die letzten Fußspuren von Jesus zu sehen und mit dem Finger darüber zu streichen: Das war der endgültige Beweis für dich, dass die Auferstehung kein Trick war.



**»Welche Spuren hat Jesus in meinem Leben hinterlassen? Wie wird es weitergehen?« Schreibe Thomas' Gedanken in einem Gebet auf.**

Die Karten geben an, wie viele Buchstaben bzw. Leerzeichen die Sch jeweils malen sollen. Der/die Sch, der/die die erste Karte erhält, malt also 5 Buchstabenblätter, 3 mal ein kleines a und 2 mal ein kleines c und außerdem ein Blatt, das lediglich gelb grundiert wird als Leerzeichen.

Pro Sch zusätzlich 1 Leerstelle, bei größerer Schülerzahl oder sehr schnellen Sch Leerstellen malen lassen, bei geringerer die Zahl anpassen. Schnellere Sch übernehmen Aufgaben von langsameren.

|                   |                   |                                                           |                               |
|-------------------|-------------------|-----------------------------------------------------------|-------------------------------|
| <b>3a, 2c</b>     | <b>2h, 3i</b>     | <b>5s</b>                                                 | <b>1A, 1c, 1d, 2e</b>         |
| <b>5d</b>         | <b>5i</b>         | <b>5t</b>                                                 | <b>1e, 1F, 1H,<br/>1h, 1i</b> |
| <b>5e</b>         | <b>2i, 3l</b>     | <b>2U, 2u</b>                                             | <b>1j, 1m, 2n, 1p</b>         |
| <b>5e</b>         | <b>3l, 1n, 1v</b> | <b>2u, 1ü, 1V, 1v,</b>                                    | <b>1r, 1s, 2t,<br/>1U, 1w</b> |
| <b>5e</b>         | <b>5n</b>         | <b>2w, 1Z, 2z</b>                                         | <b>1D, 2s, 1P, 1i</b>         |
| <b>5e</b>         | <b>5n</b>         | <b>2 Kommata,<br/>3 Punkte,</b>                           | <b>1e, 1i, 2n, 1g</b>         |
| <b>2e, 2f, 1G</b> | <b>1n, 2o, 1r</b> | <b>Klammer auf,<br/>Klammer zu,<br/>Zahl 2<br/>Zahl 3</b> | <b>1t, 1u, 1w,<br/>1r, 1e</b> |
| <b>3g, 2h</b>     | <b>3r, 1s, 1a</b> | <b>Doppelpunkt<br/>Bindestrich<br/>Zahl 4</b>             | <b>Leerstellen</b>            |

*Das Pfingstwunder: Und etwas erschien ihnen: Zungen, die sich wie Feuer zerteilten. Und es setzte sich auf jeden von ihnen. Und sie wurden alle erfüllt vom Heiligen Geist. (Apg 2,3–4)*

**1A, 4a, 3c, 1D, 6d, 26e, 1F, 2f, 1G, 4g, 1H, 5h, 13i, 1j, 6l, 1m, 16n, 2o, 1P, 1p, 6r, 10s, 8t, 3U, 5u, 1ü, 1V, 2v, 4w, 1Z, 2z, 1 Doppelpunkt, 2 Kommata, 3 Punkte, 1 Bindestrich, Klammer auf, Klammer zu, 2,3,4, rund 30 Leerstellen, auch mehr.**





Matthias sah in die Runde der Jüngerinnen und Jünger. Eng war es geworden in dem Raum. Eng und dunkel. Seit vielen Tagen saßen sie hier. Nur gelegentlich kam einer, ging eine. Die meiste Zeit war es still. Nur von unten auf der Straße hörte man Menschenstimmen. Die Menschen drängten sich draußen auf der Straße, denn sie waren aus aller Welt zu dem jüdischen Wallfahrtsfest Schawuot nach Jerusalem angereist.

Die Jünger waren nicht unter ihnen. Sie hatten sich zurückgezogen in die dunkle Kammer, die in den letzten Wochen ihr Versammlungsort, ja ihr Wohnort geworden war.

Aber warum waren sie nicht draußen bei den Menschen auf der Straße und freuten sich mit?

Auch Matthias war Zeuge aller Ereignisse gewesen. Es waren doch die erfreulichsten Ereignisse, die man sich denken kann. Er war von Anfang an dabei gewesen. Und er war froh, dass er Zeuge solch außerordentlicher Dinge sein durfte. Sein Leben war dadurch ganz neu geworden. Und doch saß er nun hier und wusste nicht, wie es weiter gehen soll. Gestern noch hatte ihn die Gruppe dazu bestimmt, an der Stelle des armen Judas, der sich das Leben genommen hatte, als Apostel die frohe Botschaft von der Auferstehung Jesu allen Menschen zu verkündigen. Eine schöne Aufgabe. Eine verantwortungsvolle Aufgabe. Aber wie konnte er ihr gerecht werden?

Er hob seinen Kopf leicht an und sah den anderen in die Gesichter. Es war schwer, die Stimmung zu beschreiben, in der sie sich befanden. Ihre Gesichter schienen verschlossen, konzentriert, müde. Einfache Leute waren es. Leute, die Jesus von der Straße geholt hatte, um ihm nachzufolgen. Keine besonders Gebildeten, keine Reichen. Und sie sollten nun der Welt von der Auferstehung Jesu Christi erzählen.

Er sah in das Gesicht der Maria aus Magdala. Sie lächelte ihn sanft an. Er schlug verlegen seinen Blick nieder und dachte daran, wie sie den erstaunten Jüngern als Erste begeistert von der Auferstehung erzählt hatte.

Dann sah er hinüber zu Petrus. Der sollte sie eigentlich führen. Stattdessen saß er da wie der Fels, nachdem ihn Jesus benannt hatte, und rührte keine Miene. Seine Augen schienen nach innen zu schauen. Schon seit Stunden saß er unbeweglich.

Jakobus, der kleine Bruder von Jesus, sah hoch an die Wand, als erwarte er eine Flammenschrift, die dort erscheinen solle.

Matthäus, der ehemalige Zöllner: Seit Jesus ihn aufgenommen hatte war er wie verwandelt: Der Diener der Römer und Ausbeuter der Juden war ein ganz Anderer geworden. Nun schlief er, als wolle er nicht darüber nachdenken, was geschehen sollte.

Und schließlich Maria, die Mutter Jesu: sie saß dort, mit verhülltem Haupt. Es war, als wäre sie die gute Seele der Gemeinschaft, aber sie schwieg, blieb zurückgezogen.

Es war eine seltsam zwiespältige Stimmung. Matthias dachte, wenn er mit einem Wort beschreiben sollte, was er sah, dann war dies zweifellos das Wort »Warten«. Wer von außen hier hinein käme würde wahrscheinlich eher meinen, dies sei eine Trauergesellschaft. Doch er würde sich täuschen. Die hier Versammelten waren keineswegs traurig. Nur – jeder war irgendwie mit sich selbst beschäftigt. Es gab so viel zu erklären, zu deuten. Und die Zukunft schien ihnen ungewiss. Wäre es nicht besser hinauszugehen und den Menschen von Jesus zu erzählen? Das hatte er ihnen doch aufgetragen. Und doch: Es war hier nichts zu spüren von Bewegung. Alle schienen fast wie gelähmt.

Matthias war ungeduldig. Fast machte ihn diese Gemeinschaft des Wartens zornig. Er wollte nicht warten, doch allein konnte er doch auch nicht hinaus. Was würden die Leute dort draußen über ihn sagen, wenn er nun anfinge, ihnen von Jesus zu erzählen?! Die Hälfte der Leute würde ihn erst gar nicht verstehen. Zu diesem Wallfahrtsfest kamen sie aus vielen Ländern der Erde nach Jerusalem. Denn es lebten im ganzen Römischen Weltreich Juden. Manche kamen von sehr weit her, aus Griechenland, aus Libyen und Ägypten. Matthias glaubte sogar, jemanden arabisch rufen zu hören. Aber selbst wenn sie seine Sprache sprächen, würden sie dann auch verstehen, was er zu sagen hat?

Matthias setzte sich wieder auf ein Kissen am Boden. Es war nun ganz still im Raum. Fast war es, als wären die Stimmen von außen ausgeblendet. Und mit einem Mal hörte Matthias es. Zunächst ahnte er nur einen leisen Hauch. Ein Geräusch wie Wind, der sanft über eine Wiese strich. Hörten die anderen das auch, oder bildete er sich das nur ein. Nein – auch sie schienen das

zu hören und sahen sich an. Auch Petrus löste sich aus seiner Starre und sah in die Runde. Der Hauch wurde lauter, wurde zum Wind, der an den Türen und Fensterläden rüttelte. Aber es war nur das Geräusch eines Windes, denn einen Luftzug spürten sie nicht. Und dennoch: Das Geräusch schwoll an, wurde lauter, wurde zum Sturm und mit einem Mal rissen die Fensterläden und Türen im ganzen Haus auf und Licht flutete den Raum. Die Jünger, Männer und Frauen waren überwältigt aufgesprungen und spürten, dass der Wind den sie hörten sie nicht von außen, sondern von innen erfasste. Sie lagen sich in den Armen, lachten und sangen. Und als sie so von Freude gefüllt waren wie ein Schlauch, den man aufblies, kurz vor dem Zerplatzen, kam ein Leuchten über sie wie Feuerzungen und floss in jeden und jede von ihnen.

*Und etwas erschien ihnen: Zungen, die sich wie Feuer zerteilten. Und es setzte sich auf jeden von ihnen. Und Sie wurden alle erfüllt vom Heiligen Geist.*

Da hielt sie nichts mehr in dem Haus. Und sie strömten nach draußen, wo sich eine Menschenmenge angesammelt hatte und erstaunt auf das Haus starrte, aus dem das laute Brummen eines Sturmes tönte. Matthias wusste gar nicht mehr, wie er auf die Straße gekommen war. Er torkelte fast vor Freude und Glück. Die Menschen draußen sahen das Leuchten, das von den Jüngern ausging. Und sie fingen an, in vielen Sprachen zu diskutieren, was denn da geschehen sei. Matthias hörte, wie einer in syrischer Sprache vorschlug, Feueralarm zu geben. Moment, dachte Matthias kurz, seit wann verstehe ich syrisch? Doch ohne weiter darüber nachzudenken sprach er einfach zu den Menschen in ihrer Sprache, egal welche es war. Und er hörte auf, sich zu wundern, und er wusste genau, was er zu sagen hatte, und die Worte flossen nur so über. Und er sprach und sprach und niemand fand es seltsam, wenn er in seinem Freudentaumel Menschen einfach in die Arme nahm und an sich drückte. Er sprach aus vollem Herzen und die Menschen hörten ihm gebannt zu und aus ihrem Wundern wurde Freude. Matthias nahm in seinem Freudentaumel noch wahr, dass alle Jüngerinnen und Jünger dasselbe taten wie er! Und die Menschen, zu denen sie sprachen, wurden erfasst von dem, was sie sagten. Und alle schienen sich zu verstehen, als sprächen alle eine Sprache. Am Rande stand ein Mann, der ihm zurief: »Ihr seid doch alle besoffen. Wo gab es denn so viel süßen Wein, dass ihr am helllichten Tag, noch vor dem Mittag betrunken seid?« Doch Matthias störte sich gar nicht an dieser Bemerkung und tanzte und erzählte von

Gott und dessen Sohn Jesus Christus und von dem Geist, der ihn erfasst hatte.

Da winkte Petrus die zwölf Apostel, zu denen Matthias ja nun auch gehörte, zusammen und begann, mit lauter Stimme zu den Menschen zu reden. Denn diese Menschen wollten wissen, was das war, was da passierte. Er erklärte ihnen, das, was sie hier gesehen und gehört hatten sei der Geist Gottes, der nun über die Jünger ausgegossen sei. Er erzählte ihnen davon, wie Jesus für die Menschen am Kreuz gestorben war und wie Gott ihn aus den Krallen des Todes gerissen habe. Und wie Gott ihn zu sich genommen und er von Gott den Heiligen Geist empfangen habe, und wie nun diesen Geist auch wir hier und heute empfangen haben.

Matthias spürte die Kraft, die Begeisterung, die von diesen Worten ausging. Und nicht nur ihm erging es so, denn viele der Umstehenden wirkten so, als seien sie durch die Worte des Petrus mitten ins Herz getroffen. Viele fragten: »Was sollen wir tun?« und Petrus antwortete ihnen: »*Kehrt um, und jeder von euch lasse sich taufen zur Vergebung seiner Sünden.*« Matthias traute seinen Augen nicht, als Tausende Menschen, die sich versammelt hatten, auf ihre Knie fielen. Denn sie alle wollten sich taufen lassen. Und Petrus und alle anderen Jüngerinnen und Jünger taufte die Menschen. Und die Menschen waren glücklich, ihr Leben in die Hände des Gottes zu legen, der ihre Herzen erfasst hatte. Matthias taufte drei Stunden lang. Und die ganze Zeit über hatte er Tränen der Freude in seinen Augen. Diese Überfülle an Freude wurde immer mehr, je mehr er sie mit den Menschen teilte, die er taufte.

Da begriff Matthias: Das war der Beginn von etwas Neuem. Hier war etwas ganz Anderes entstanden als die kleine Gruppe der Jüngerinnen und Jünger, die noch in einem Raum Platz hatten. Hier ging etwas in die Welt, was zuvor noch nicht da gewesen war. Und er spürte: Es würde wachsen und groß werden. Er dachte an das Senfkorn, von dem Jesus erzählt hatte, das vom kleinsten Samenkorn zum großen Baum wuchs. Und er wusste, diesen Tag würden die Menschen niemals vergessen. Er selbst fühlte sich wie neu geboren. Und auch die anderen erfuhren durch die Taufe, wie das alte Leben vorüber war und sie wie neugeborene Kinder Gottes waren. Es war, als hätten sie alle an diesem Tag Geburtstag. Aber es war nicht nur so, dass jeder Einzelne an diesem Tag so etwas wie Geburtstag hatte, dachte Matthias; etwas Großes, Gemeinsames hatte an diesem Tag Geburtstag ...

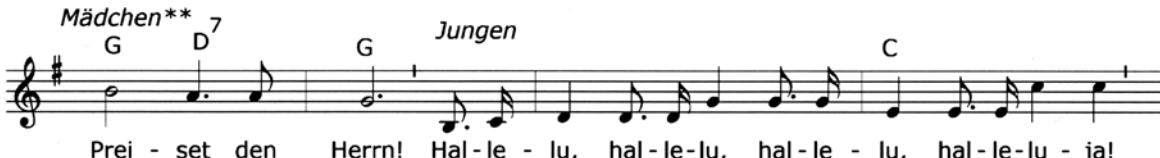
Text: Psalm 5, 12

*Jungen\*\**



Hal - le - lu, hal - le - lu, hal - le - lu, hal - le - lu - ja!

*Mädchen\*\**



Prei - set den Herrn! Hal - le - lu, hal - le - lu, hal - le - lu, hal - le - lu - ja!

*Mädchen*



\*) Prei - set den Herrn! Prei - set den Herrn, hal - le - lu - ja!

*Mädchen*



Prei - set den Herrn, hal - le - lu - ja!

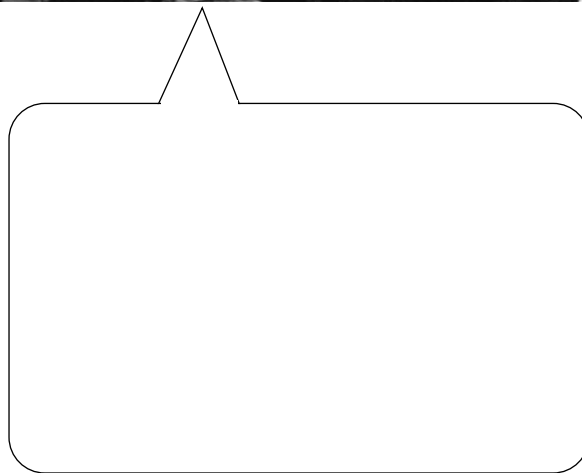
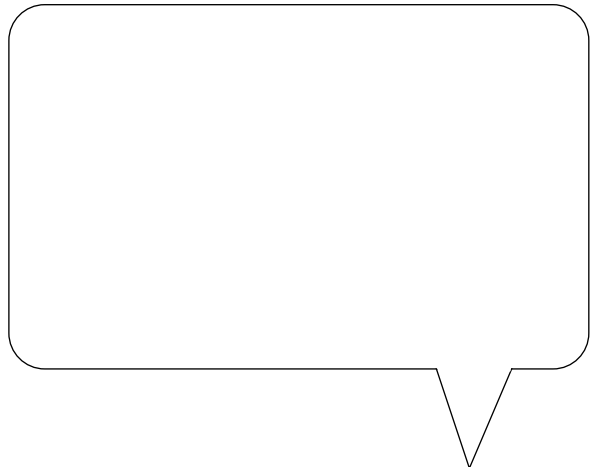
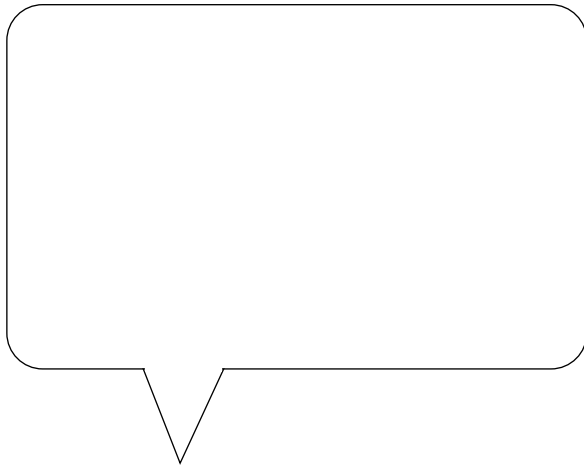
*Mädchen*



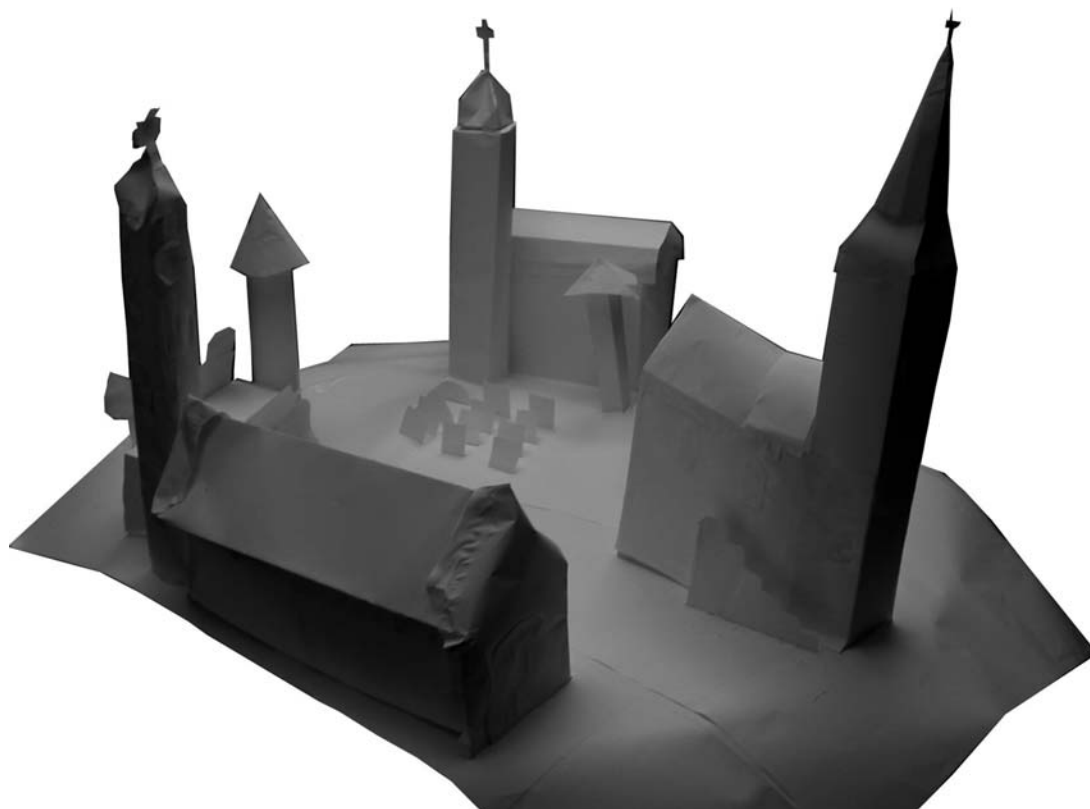
Prei - set den Herrn, hal - le - lu - ja! Prei - set den Herrn!

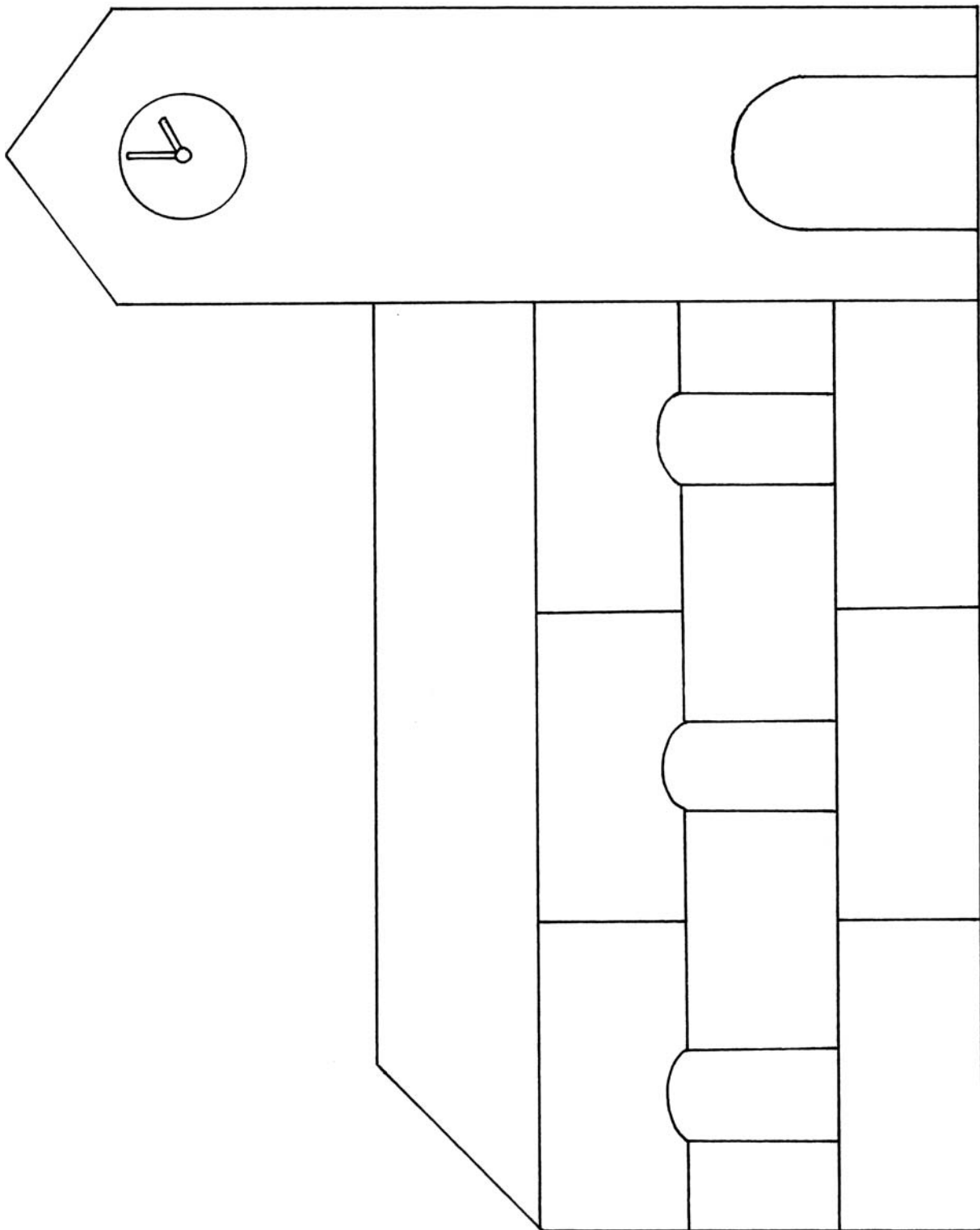
- \*) *albanisch:* Lawdi sodit  
*chinesisch:* Zan mei shang di  
*englisch:* Praise ye the Lord  
*französisch:* Gloire a Dieu  
*griechisch:* Doxa ton Theon  
*hebräisch:* Alleluja  
*italienisch:* Lode al Signor  
*philippinisch:* Puri sa Dios  
*russisch:* Slawtje Tworza  
*serbisch:* Slawite Boga  
*spanisch:* Gloria al Senor

\*\* abwechselnd aufstehen und setzen



**In dem Film »Sister Act« haben die als Nonne verkleidete Barsängerin Deloris, die Leiterin des Klosters und der Pfarrer unterschiedliche Meinungen darüber, wie Kirche sein sollte. Schreibe diese in die Sprechblasen.**





Trage in die Mauersteine ein, was deiner Meinung nach zu einer guten Kirche gehört, in der du dich wohl fühlen könntest. Du kannst auch etwas dazu malen oder zeichnen.